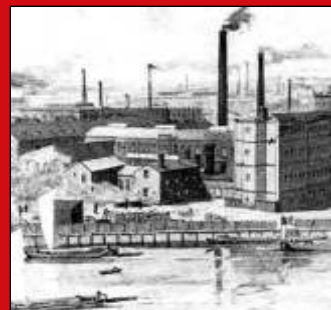
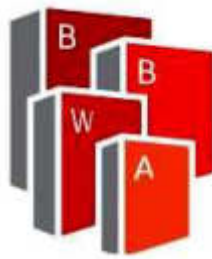


Berlin-Brandenburgisches  
Wirtschaftsarchiv e.V.



## Jahresbericht 2023





# Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv e.V.

## **Vorgelegt von Vorstand und Geschäftsleitung, Berlin, im Mai 2024**

Redaktion: Björn Berghausen M.A.  
Redaktionelle Mitarbeit: Dr. Uwe de la Motte, Christine Berghausen  
Fotos: Archivfremde Bildgeber sind im Text genannt. Alle anderen Fotos sind aus dem Fotoarchiv des BBWA

Titelgestaltung: Dr. Uwe de la Motte, Berlin  
Herausgeber: Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv e.V., Reg.-Nr.: 24286, Amtsgericht Berlin-Charlottenburg

Disclaimer: Zugunsten der Lesbarkeit haben wir uns entschlossen, nur eine Pluralform – zumeist die männliche – zu verwenden.

**Der Vorstand dankt allen Mitgliedern, Förderern, Spendern, Mitarbeitern und ehrenamtlichen Helfern für ihr Engagement und ihre Unterstützung, die sie für die Verwirklichung der satzungsgemäßen Zwecke des Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchivs e.V. im Jahr 2023 erbracht haben. In dem Dank eingeschlossen sind alle Freunde, Kooperationspartner, das Bezirksamt Reinickendorf und das Land Berlin, die vielfältig unterstützend wirkten.**



Adresse: Eichborndamm 167, Haus 42, 13403 Berlin  
Telefon: 030 41190698  
Fax: 030 41190699

Mail: [mail@bb-wa.de](mailto:mail@bb-wa.de)  
Web: [www.bb-wa.de](http://www.bb-wa.de)

Archivspiegel: [www.archivspiegel.de](http://www.archivspiegel.de)

Facebook: [www.facebook.de/wirtschaftsarchiv.bb](https://www.facebook.de/wirtschaftsarchiv.bb)

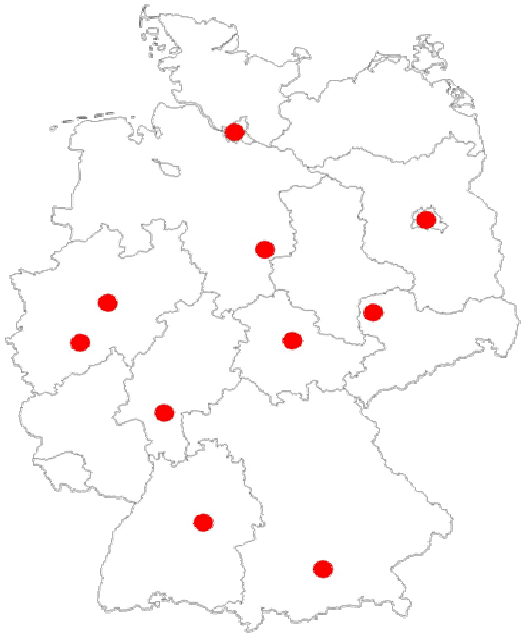
ÖPNV: S 25 bis Eichborndamm, dann Bus 221 bis Rotbuchenweg

Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv e.V.

Jahresbericht 2023

## Daten & Fakten

### Wirtschaftsarchive in Deutschland



Es gibt in der Bundesrepublik Deutschland zehn regionale Wirtschaftsarchive, das erste seit 1906 in Köln, das jüngste seit 2010 in Erfurt. Das Wirtschaftsarchiv in Berlin wurde 2004 gegründet. Es setzt auf eine langjährige Vorgeschichte und zahlreiche Aktivitäten verschiedener Gremien und Initiativen auf. Alle Wirtschaftsarchive werden durch die örtlichen Industrie- und Handelskammern oder die öffentliche Hand getragen, außer jedoch in Berlin und Brandenburg. Für die Hauptstadtregion ist dies bedauerlich, denn gerade Berlin-Brandenburg als einer der traditionsreichsten Wirtschafts- Wissenschafts- und Forschungsstandorte der Welt ist aufgrund vieler Faktoren interessant. Dazu gehören insbesondere die Geschichte der Stadt sowie ihrer Unternehmen und der Industriekultur. Das BBWA schließt eine Lücke im Überlieferungsverbund und in der Archivlandschaft der Region. Das BBWA hat das Ziel, das wirtschaftshistorische Potenzial der Vergangenheit und Gegenwart Berlins und

Brandenburgs aus eigener Initiative zu erhalten, zu erschließen und damit Verantwortung für das kulturelle Erbe der Region zu übernehmen. Es setzt sich für Grundlagen der wirtschaftshistorischen Forschung ein und vermittelt selbst durch Vorträge, Veranstaltungen, Tagungen und Publikationen wirtschaftshistorische Themen in die Öffentlichkeit.

### Das Wirtschaftsarchiv in Berlin-Brandenburg

#### Kulturgutbewahrende Einrichtung

Das Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsarchiv e.V. (BBWA) ist eine kulturgutbewahrende Einrichtung für die Erforschung der regionalen Wirtschaftsgeschichte und Industriekultur der beiden Bundesländer Berlin und Brandenburg. Es hat die Aufgabe, historische Quellen von Unternehmen und Verbänden in der Region zu sichern, das Quellenmaterial für die Öffentlichkeit, Forschung sowie Kultur- und Bildungszwecke aufzubereiten und zur Verfügung zu stellen sowie eigene Forschungen zu betreiben und diese verschiedenen Nutzungskonzepten zuzuführen. Dabei wird Berlin-Brandenburg als eine Wirtschaftsregion verstanden, deren gemeinsame wirtschaftsgeschichtliche Entwicklung nicht zu entkoppeln ist. In dieser Ausrichtung auf zwei Bundesländer ist das Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsarchiv einzigartig in Deutschland.

#### Archivische Kernaufgabe

Das BBWA ist ein öffentlich zugängliches Archiv. Es übernimmt Akten, Fotos, Karten, Pläne und Filme von Unternehmen, Verbänden und wirtschaftlichen Institutionen sowie Nachlässe von Persönlichkeiten der Wirtschaft als Kulturgut der Region. Es agiert als Rettungsstation für Unterlagen insolventer oder erloschener Unternehmen. Die Bestände und Sammlungen privatwirtschaftlicher Provenienz können unter Wahrung der gesetzlich

vorgeschriebenen oder von den Eigentümern gewünschten Schutzfristen eingesehen werden. Bisher bedeutendste Bestände sind die Mitgliedsakten der Industrie- und Handelskammer zu Berlin, der Berliner Handwerkskammer und der Berliner Börse, das „Forschungsarchiv Flick“, das Archiv der Berliner Stadtgüter, das Holzmann-Bildarchiv und das Circus-Busch-Archiv.

### Vermittlungs- und Bildungsauftrag

Forschung und archivische Kernaufgaben werden ergänzt vom in der Satzung des BBWA verankerten Vermittlungs- und Bildungsauftrag, für den das BBWA die Aufgabe verfolgt, Wirtschaftsgeschichte zu vermitteln und begreifbar zu machen. Dafür werden die Bestände des BBWA immer wieder gesichtet und geprüft und so aus den Zeugen von einst kreatives Potenzial für heute und morgen geschöpft. Dabei entstehen vielerlei Nutzungskonzepte mit kulturellen, sozialen, wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Informationen, mit denen die Geschichte von Wirtschaft und Industrie vermittelt werden kann. Das Instrumentarium umspannt Vorträge, Veranstaltungen wie Industriekulturabende und Industriespaziergänge, Ausstellungen, Podcasts, eigene Publikationen und Medienarbeit, Kooperationen mit Schulen, Universitäten und anderen Bildungsträgern, die Verleihung des Preises für Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsgeschichte an Studierende (alle zwei Jahre) sowie die digitalen Kanäle wie Website, Blogs, mobile Angebote für Smartphone und Tablets und Social Media.

### Rechtsform und Organisation

Das BBWA wird von einem Verein getragen, der im Vereinsregister des Amtsgerichts Berlin-Charlottenburg unter der Reg.-Nr. 24286 eingetragen ist. Es verfolgt keine eigenwirtschaftlichen Ziele.

Das BBWA hat drei feste Mitarbeiter, Projektmitarbeiter je nach Bedarf sowie ehrenamtliche Mitarbeiter, Auszubildende und Praktikanten sowie einen fünfköpfigen ehrenamtlich arbeitenden Vorstand und einen wissenschaftlichen Beirat mit 16 Mitgliedern aus Wirtschaft, Universitäten und Archiven. Das BBWA ist vom Berliner Senat als kulturelle Institution und von der Industrie- und Handelskammer zu Berlin als Ausbildungsstätte für Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste anerkannt. Es finanziert sich überwiegend aus Mitgliedsbeiträgen. Der jährliche Beitrag für eine Fördermitgliedschaft beträgt 2.500 Euro, für eine persönliche Mitgliedschaft 50 Euro. Für den Mitgliedsbeitrag und Spenden zur Förderung des Wirtschaftsarchivs werden Zuwendungsbestätigungen ausgestellt.

### Leistungskatalog

#### Erhaltung und Nutzbarmachung der regionalen Unternehmensgeschichte und Industriekultur am Archivstandort

- Übernahme von analogem und digitalem Schriftgut (Aktenbestände, Sammlungen Protokolle, Berichte, Statuten, Verträge, Korrespondenz, Nachlässe)
- Übernahme von analogen und digitalen Druckerzeugnissen (Flyer, Broschüren, Karten, Pläne)
- Übernahme wirtschaftshistorischer Literatur sowie audiovisueller Medien
- Sicherung von herrenlosem Wirtschaftsschriftgut der Region
- Fachgerechte Verwahrung
- Fachgerechte Erschließung
- Bereitstellung für Forschung, Bildung und individuelle Anfragen
- Kompetente Auskunft zu allen Fragen rund um den Wirtschaftsstandort
- Ehrenamtspartner für regionale Netzwerke des bürgerschaftlichen Engagements am Standort
- Unterstützung von Recherchen nach regionalen Wirtschaftsunternehmen und Organisation sowie deren Rechtsnachfolgern

## **Beratung für die regionale Wirtschaft beim Aufbau und Erhalt eigener Archive**

- Beratung und Hilfestellung beim Aufbau und Erhalt unternehmenseigener Archive, von Vereinsarchiven oder privater Nachlässe
- Betreuung beim Erhalt dieser Archive
- Kalkulation und fachgerechte Berechnung von Einsparungsmöglichkeiten im Archivbereich
- Beratung für die Bewahrung und Aufarbeitung der Unternehmensgeschichte
- Gutachten

## **Förderung der wirtschafts- und regionalhistorischen Bildung und Forschung**

- Historische Bildungsarbeit
- Preis für Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsgeschichte
- Wissenschaftliche Tagungen
- Veranstaltungen zu Wirtschaftsgeschichte und zur Geschichte der Industriekultur
- Wirtschaftshistorische Forschungsvorhaben
- Publikationen, Vorträge und Fachartikel
- Ausstellungen

## **Karriere – Angebote**

- Ausbildung - Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste (FaMI)
- Praktika für Fachkräfte für Medien- und Informationsdienste (FaMI)
- Kooperations- und Unterstützungsmöglichkeiten bei projektorientierten Semesterarbeiten, akademischen Abschlussarbeiten und wirtschaftshistorischen F&E-Projekten
- Bildungsprojekte mit Berliner und Brandenburger Schulen
- Praktika für Kooperationsprojekte im Rahmen von Volontariaten in anderen Instituten
- Arbeitsplatztraining in Kooperation mit entsprechenden Institutionen für Menschen mit Lerneinschränkungen
- Umschulung und Weiterbildungsmaßnahmen in Kooperation mit Institutionen, die auf berufliche Qualifizierung und individuelle Fortbildungen spezialisiert sind
- Teilnahme am Wettbewerb um den Preis für Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsgeschichte mit wirtschaftsgeschichtlichen Studien in Form einer Master- oder Bachelorarbeit (alle zwei Jahre)

## Vorwort

**Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde und Förderer des BBWA,**



die „Verbindung von Tradition und Moderne“, so lässt sich die Arbeit des BBWA im Jahre 2023 am treffendsten zusammenfassen:

Mit der Handwerksrolle der Berliner Handwerkskammer ist das BBWA im Besitz eines der traditionsreichsten, wirtschaftsgeschichtlichen Bestände der Region Berlin und Brandenburg. Im zurückliegenden Jahr konnten die Teilbestände „Handwerksrolle Ost“ und „Produktionsgenossenschaften des Handwerks (PGHs)“ erschlossen werden.

Für die akribische Erschließungsarbeit gilt mein Dank den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des BBWA ebenso, wie den vielen ehrenamtlichen Helfern. Diese Leistung konnten wir nur gemeinsam mit Ihnen, den Freundinnen und Freunden und Förderern, vollbringen. Herzlichen Dank an alle Beteiligten!

Die Ergebnisse dieser Erschließung wie auch der anderen Bestände können Sie nicht nur in den Räumlichkeiten des BBWA, sondern auch ganz bequem von zu Hause aus über Findbuch.net recherchieren. Die bereits im Jahre 2022 begonnene Nutzbarmachung unserer Bestände über die Rechercheplattform konnte erfolgreich fortgeführt werden. Mittlerweile sind unsere über Augias erschlossenen Bestände nahezu vollständig online recherchierbar.

Welche weiteren spannende Bestände im vergangenen Jahr den Weg ins BBWA gefunden haben und erschlossen wurden, erfahren Sie im vorliegenden Jahresbericht.

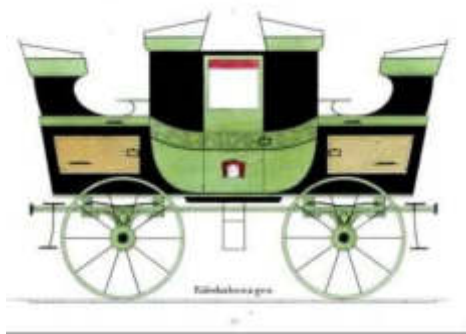
Und natürlich finden Sie dort auch eine Übersicht unserer Archivprojekte und Kooperationen sowie unserer Arbeit zur Kulturvermittlung und Bildung.

Für Ihre anhaltende Unterstützung möchte ich Ihnen im Namen des Vorstands meinen herzlichen Dank aussprechen.

Viel Freude beim Durchblättern des Jahresberichts 2023 wünscht im Namen des Vorstandes mit herzlichen Grüßen

Waltraud Künstler

Vorsitzende des Vorstandes



## Jahresbericht 2023

### Inhalt und Themen

|                                           |           |
|-------------------------------------------|-----------|
| ○ <b>Bestandsbildung und Nutzung</b>      | <b>01</b> |
| Neue Bestände und Sammlungen              |           |
| Verzeichnungs- und Erschließungsarbeiten  |           |
| Digitale Sicherung                        |           |
| Nutzung                                   |           |
| ○ <b>Archivprojekte und Kooperationen</b> | <b>10</b> |
| Bearbeitung von Fremdbeständen            |           |
| Archivberatungen                          |           |
| Archivprojekte                            |           |
| ○ <b>Kulturvermittlung und Bildung</b>    | <b>11</b> |
| Industriekulturabende                     |           |
| Industriespaziergänge                     |           |
| Podcasts                                  |           |
| Veranstaltungen                           |           |
| Formate für Schüler und Studierende       |           |
| ○ <b>Publikationen und Medienarbeit</b>   | <b>14</b> |
| ○ <b>Über uns</b>                         | <b>17</b> |
| ○ <b>Finanzbericht</b>                    | <b>27</b> |
| ○ <b>Medienspiegel</b>                    | <b>28</b> |

## Neue Bestände und Sammlungen 2023

Mit der Übernahme neuer Bestände und Ergänzungslieferungen erhöht sich die Gesamtzahl der Bestände, Sammlungen und Nachlässe weiterhin deutlich.

Die Neuzugänge ergänzen die bisherigen Bestände und sind wertvolle weitere Quellen für die regionale Wirtschaftsgeschichte und deren Erforschung und Vermittlung. Doch so sehr die wachsenden Bestände auch auf das Interesse unserer Nutzer stoßen und kreatives Potenzial für vielerlei Nutzungskonzepte bieten, so sehr zeigen sie auch die dringende Notwendigkeit der Archiverweiterung, der sich das BBWA in Gesprächen und Sondierungen seit 2022 und verstärkt 2023 bereits gewidmet hat und weiter widmen muss.

2023 bescherte dem Wirtschaftsarchiv folgende, z.T. umfangreiche Bestandszugänge:

### Neue Bestände

N29 - Nachlass Schneidermeister Alfred Großpietsch  
N30 - Nachlass Erwin Haase Tuchgroßhandel  
S2/26 - Sammlung Innungen  
U3/06 - Engelhardt Brauerei AG  
U3/42 - S. Röder oHG, Fabrik für Schreibfedern  
U3/43 - Inline Hydraulik GmbH (vorm. Kämper Motoren)  
U3/44 - Volta-Werke Electricitäts-AG  
U3/45 - Feldschlösschen-Brauerei Nachf. Kurt Pettinger KG  
U3/46 - Ernst Oeser & Söhne KG, Oeserwerk  
U3/47 - Schwintzer & Gräff  
U3/48 - Kistenfabrik Pflugrath  
U3/49 - Rotaprint AG  
U3/50 - Bockbierbrauerei Tempelhof  
U5/10 - Steinmetzbetrieb Adam Bühl & Franz Reuther  
U8/06 - Hardo Doege Hausverwaltung GmbH

### Nachlieferungen zu

N22 - Nachlass Familie Theodor Hildebrand (Schokoladenfabrik)  
U3/35 - INKIESS Bargeldlogistik GmbH  
U6/09 - Richard Lebram Gold- und Silberwaren  
U6/11 - Hans-Henning Endres GmbH & Co. KG  
V2/3 - Deutsche Dermatologische Gesellschaft (Depositum Plewig)

Zur Gesamtübersicht der Bestände: <https://bb-wa.de/bestaende/archivierung.html>

## Verzeichnungs- und Erschließungsarbeiten – Bestände

### Übersicht verzeichneter Bestände

#### Folgende Bestände wurden verzeichnet:

N7/05 - Deutsche Zirkusse (Teilbestand Circus-Busch-Archiv)  
N7/12 - Sammlung Kunst (Teilbestand Circus-Busch-Archiv)  
N7/14 - Filme (Teilbestand Circus-Busch-Archiv)  
N7/15 - Zeitungs- und Zeitschriftenausschnittsammlung (Teilbestand Circus-Busch-Archiv)  
S6/07 - Zeitungsausschnittsammlung des Deutschen Wirtschaftsinstituts (DWI)  
U2/05 - Braunkohle-Benzin AG (BRABAG)  
U3/06 - Engelhardt Brauerei AG  
U3/45 - Feldschlösschen-Brauerei Nachf. Kurt Pettinger KG  
U3/46 - Ernst Oeser & Söhne KG, Oeserwerk  
U8/06 - Hardo Doege Hausverwaltung GmbH  
U9/06 - Berliner Börse AG  
U9/08 - Alte Münze

#### Bestände, die zum Teil erschlossen wurden:

K5 - Handwerkskammer zu Berlin

#### Kleinstbestände, die erschlossen wurden:

N29 - Nachlass Schneidermeister Alfred Großpietsch  
N30 - Nachlass Erwin Haase Tuchgroßhandel  
U3/47 - Schwintzer & Gräff  
U5/10 - Steinmetzbetrieb Adam Bühl & Franz Reuther

## Archivarbeit

Wir haben Archivprojekte zu Industriebeständen im Heimatverein Teltow abgeschlossen sowie mit dem Ziegeleipark Mildenberg an der Online-Vermittlung seiner Geschichte mitgearbeitet. Insbesondere haben uns 2023 die Bearbeitungen des Archivs der Berliner Börse und von großen Teilen der Berliner Handwerksrolle beschäftigt. Die Ergebnisse können nach dem Jahreswechsel im Online-Findbuch recherchiert werden. Die Bearbeitung der Handwerksrolle Berlin (West) folgt im nächsten Jahr.

Bis zum Jahresende nutzbar gemacht wurden zahlreiche Bestände und Sammlungen, darunter Nachlieferungen zum Archiv Circus Busch Berlin, die Zeitungsausschnittsammlung des Deutschen Wirtschaftsinstituts über Berliner Unternehmen (1948–1971), die Bauunterlagen der Braunkohle-Benzin AG (BRABAG) in Schwarzheide, die Unterlagen der Stralauer Hauptverwaltung der Engelhardt Brauerei AG (1930–1985) sowie der Feldschlösschen-Brauerei Nachf. Kurt Pettinger KG und dem Oeserwerk (Ernst Oeser & Söhne KG).

## Erschließungsarbeiten – ausgewählte Beispiele

### K5/2 Handwerksrolle der Handwerkskammer Berlin

#### K5/2/3 Handwerksrolle Ost

Die im Juli 2022 begonnene Erschließung dieses Teilbestandes konnte dank tatkräftiger (ehrenamtlicher) Unterstützung von Herrn Liebig zum Jahresende 2023 abgeschlossen werden und umfasst nun 37.380 Datensätze. Die Stammdaten zu weiteren 16.255 Karteikarten und beiliegenden Dokumenten konnten somit in die Archivdatenbank Augias eingepflegt und ergänzend mit den jeweiligen Digitalisaten versehen werden.

#### K5/2/5 Produktionsgenossenschaften des Handwerks (PGHs)

Die Überlieferung der Handwerkskammer Berlin enthielt mehrere Kisten mit stark verschmutzten Karteikarten, welche teilweise von Schimmel befallen waren. Nach der professionellen Reinigung konnten im März 2023 mit einer genaueren Sichtung weitere Teilbestände aus den Kreisgeschäftsstellen der ehemaligen Berliner Ost-Bezirke identifiziert werden. Neben den Mitgliedskarten der Produktionsgenossenschaften des Handwerks (PGHs) waren darin ein Teil der Gewerberolle der Kreisgeschäftsstelle Friedrichshain, Handelsgerichtliche Eintragungen (zusätzlich enthalten sind die Dokumentation von Ordnungswidrigkeiten und Schwarzarbeit) im Zeitraum 1954-1980 sowie ca. 1.800 Karteikarten zu Handwerksbetrieben, welche wohl vor der Teilung der Stadt angelegt wurden und möglicherweise als Findmittel dienten.

Die im März begonnene Verzeichnung der Stammdaten zu 16.970 Karteikarten und beiliegenden Dokumenten konnte zum Jahresende abgeschlossen werden. Neben einigen Handwerkskarten sind etliche Lichtbilder enthalten, welche jedoch überwiegend mit den darüber liegenden Karten verklebt

sind und sich nicht lösen ließen. Die meisten losen Bilder konnten aufgrund der rückseitigen Beschriftung wieder zugeordnet werden, sind aber durch die unsachgemäße Lagerung in einem sehr schlechten Zustand.

Die Karteikarten dokumentieren die Mitglieder von etwa 170 PGHs in der Zeit von 1946-1990 sowie die betriebliche Entwicklung (Gründung, Umfirmierungen, Standortwechsel, Auflösung). Die Kreisgeschäftsstellen Prenzlauer Berg (6.515) und Friedrichshain (4.224) sind am häufigsten vertreten, Treptow (2) und Hohenschönhausen (1) lieferten die wenigsten Daten. Aus Hellersdorf sind keine Karteikarten überliefert. Allerdings ist aufgrund mehrerer Gebietsreformen auf Bezirksebene, und somit wechselnder Zuständigkeiten, eine genaue Zuordnung nicht immer möglich gewesen.

Die Erschließungsdaten wurden als Teilbestand in die Archivdatenbank AUGIAS eingepflegt und zusätzlich mit den zugehörigen Digitalisaten (Karteikartenvorder- und Rückseite sowie anhängende Dokumente) versehen, um das Gesamtbild abzurunden.

Da es sich bei diesem Teilbestand hauptsächlich um personenbezogene Daten handelt, wurde auf eine Onlinestellung auf findbuch.net verzichtet.

### U9/06 Berliner Börse AG

Mit 120 Laufmetern bilden die Akten des historischen Archivs der Berliner Börse AG den zweitumfangreichsten Bestand des Wirtschaftsarchivs. Sie enthalten Informationen über alle börsennotierten Berliner Unternehmen (überwiegend ab 1952), hierbei vor allem Unterlagen zur Börsenzulassung, weiterhin Protokolle und Korrespondenzen, Satzungen, Geschäftsberichte, Aktionärsbriefe, Börsenordnungen u.a. Außerdem befinden sich im Bestand Unterlagen der Geschäftsführung der Berliner Börse, insbesondere der Abteilung Wertpapierbörse, der Zulassungsstelle, der Rechtsabteilung und dem Bereich Öffentlichkeitsarbeit. Im März 2022 begannen die Erschließungsarbeiten, bis zum Jahresende 2023 konnte der Bestand fast vollständig erschlossen werden (2919 Datensätze in AUGIAS). Zu den noch zu erschließenden Dokumenten gehören auch ca. 200 Fotos und Dias.



Die Geschäftsberichte wurden der Akte entnommen und in die Sammlung der Geschäftsberichte (S 2/06) eingefügt. Das betrifft 815 Geschäftsberichte (ca. 3,5 lfm).

Ein Zwischenstand der Verzeichnung des Bestandes konnte bereits in Findbuch.net veröffentlicht werden. Es gab bereits erste Anfragen und Nutzer.

### U2/05 Braunkohle-Benzin AG (BRABAG)

Die Braunkohle-Benzin AG (kurz: Brabag, auch BRABAG) war eine 1934 als „Pflichtgemeinschaft der deutschen Braunkohlenwirtschaft“ gegründete deutsche Aktiengesellschaft mit Sitz in Berlin am Schinkelplatz 1–2. Unter Verwendung von Braunkohle stellte das Unternehmen bis 1945 in Hydrierwerken an den Standorten Böhlen, Magdeburg, Schwarzheide und Zeitz synthetische Kraftstoffe so-

wie Schmieröle her. Im Juli 1945 wurden die Anlagen von der Sowjetischen Militäradministration in Deutschland beschlagnahmt und später zu Volkseigenen Betrieben der DDR umgewandelt.

Der VEB Synthesewerk Schwarzheide wurde nach der Wende von der BASF übernommen und als BASF Schwarzheide GmbH weitergeführt. Diese übergab im Dezember 2022 100 Bauzeichnungen des BRABAG-Werkes aus den 1930er Jahren an das BBWA, darunter Bauzeichnungen des Architekten Werner Issel.

Die Erschließung des Bestandes auf Bauprojektebene konnte im Verlauf des Jahres 2023 fertiggestellt werden.

### **U3/06 – Engelhardt Brauerei AG**

Die Überreste der Überlieferung der Engelhardt Brauerei AG finden sich an verschiedenen Stellen in Berlin und zwar im Landesarchiv Berlin (3,5 lfm), in der Bibliothek der Hochschule für Brauwesen und im BBWA (0,4 lfm).

Der nunmehr erschlossene Bestand im BBWA enthält vor allem Dokumente kurz vor und während der NS-Zeit sowie aus der DDR der Jahre 1983 bis 1985. Neben Kundenlisten, Rohstofflisten, Ausstoßzahlen und Absatzlisten befinden sich auch Nachweise über Zwangsarbeiter und deren Eingliederung sowie der Umgang im Betrieb mit diesen im Bestand. Nach dem Krieg und der Überführung in das VEB Getränkekombinat finden sich im Bestand Pläne zum Schutz der Produktion sowie zur Zivilverteidigung wieder.

### **U3/45 – Feldschlösschen-Brauerei Nachf. Kurt Pettinger KG**

Im Rahmen einer Abgabe mehrerer Brauereibestände eines Brauerei-Historikers ist der 5 Archivkartons umfassende Bestand der Vereinsbrauerei zu Burg (bei Magdeburg) vom BBWA übernommen und inzwischen vollständig erschlossen worden.

Die Brauerei wurde 1889 als Vereinsbrauerei zu Burg (bei Magdeburg) gegründet und existierte bis 1990. 1899 änderte sich die Firma in Feldschlösschen-Brauerei Burg AG. Sie produzierte bis 1936 diverse Biersorten und Limonaden. 1936 firmierte die Brauerei unter dem Namen Feldschlösschen-Brauerei Nachf. Kurt Pettinger KG und wurde 1948 in einen Treuhandbetrieb umgewandelt. Das Unternehmen trug den Namen Feldschlösschen-Brauerei Burg. Bis 1956 hielt man den Brauereibetrieb aufrecht. 1956 folgte die Umwandlung in einen Volkseigenen Betrieb (VEB) als VEB Feldschlösschen-Brauerei Burg, ab 1966 bis 1969 VEB Vereinigte Brauereien Magdeburg, Werk Burg, 1969 bis 1975 VEB Getränkekombinat Magdeburg, Werk Burg, danach VEB Genthiner Brauhaus, BT Burg, im VEB Getränkekombinat Magdeburg. Bis 1990 produzierte man hier das Burger Feldschlösschen, Fasschingsbräu, Bockbier, Vollbier Hell, Malzbier, Caramel-Vollbier, Lagerbier sowie diverse Limonaden. Nach der deutschen Wiedervereinigung schloss das Unternehmen - nachdem ein Neustart als Genthiner Brauhaus GmbH, Abt. Feldschlösschen Burg, gescheitert war.

### **U3/46 – Ernst Oeser & Söhne KG, Oeserwerk**

Der nunmehr erschlossene Bestand mit einem Umfang von 13 Archivkartons ist durch die für Familienunternehmen typische Verschränkung von Privat- und Firmendokumenten geprägt. Es finden sich

Feldpostbriefe aus dem Ersten Weltkrieg, Familienfotos, und genealogische Unterlagen wie Zeugnisse neben dem Schriftwechsel zwischen Ernst und Heinz, in dem sich private und berufliche Angelegenheiten mischen. Außerdem zeugen reichliche Schriftwechsel von 1902 bis 1988 von den Beziehungen zu anderen Firmen, sowie Umsatzstatistiken, Buchhaltungsunterlagen, Verträge, rechtliche Dokumente wie der Gesellschaftsvertrag und Handelsregisterauszüge vom Betrieb der Firma.

### **U9/08 – Alte Münze**

Der Großteil der Überlieferung der „Alten Münze“ befindet sich im Landesarchiv Berlin. Im Bestand des BBWA (insgesamt 61 Datensätze) befinden sich hauptsächlich Bauwerkspläne, statische und dynamische Berechnungen, Strangschemas, Schaltpläne usw., die Pläne lassen sich zeitlich zwischen 1935 und 2001 einordnen.

### **Erschlossene Kleinstbestände**

#### **U3/47 – Schwintzer & Gräff**

Die Firma Schwintzer & Gräff gehörte in den 20er Jahren zur Avantgarde der Lampenindustrie und war auf vielen Messen in Deutschland und in Europa vertreten. Der erschlossene Bestand hat 81 Verzeichnungseinheiten und beinhaltet Produktkataloge des Unternehmens, Familiendokumente, Ausbildungsurkunden und familiären Schriftwechsel von 1936 bis 1969. Zudem gibt es noch Fotos der Familie, der Produktionsstätten, privaten Gebäuden und von Produkten.

#### **U8/06 – Hardo Doege Hausverwaltungen GmbH**

Der Bestand enthält den Schriftwechsel zu Wohnungen, Behörden, Handwerksbetrieben, Banken und Versicherungen von 1955 bis 1987, Rechnungen, Mietermeldelisten, Kassenbücher (Journale) sowie Verträge mit verschiedenen Hausverwaltern.

#### **N29 – Nachlass Schneidermeister Alfred Großpietsch**

Auf 127 Blättern ist hier die Geschichte der sowjetischen Kriegsgefangenschaft des Schneidermeister Alfred Großpietsch (22.09.1907 - 07.11.1977) und seine Rückkehr nach Deutschland beeindruckend festgehalten. Es finden sich u.a. auch Unterlagen des Versorgungsamtes über Schädigungsfolgen der Gefangenschaft und entsprechende festgesetzte Versorgungsbezüge. Den Abschluss des inzwischen vollständig erschlossenen Bestandes bildet nach dem Tod Großpietschs eine ärztliche Stellungnahme vom 01.08.1978 über mögliche Folgeschäden der Gefangenschaft.

#### **N30 – Nachlass Erwin Haase Tuchgroßhandel**

Der Nachlass von Erwin Haase enthält vornehmlich Bewerbungskorrespondenz aus seiner Lehrlingszeit zu DDR-Zeiten sowie einen kurzen Stammbaum. Nach Kriegsende und Liquidierung vieler Unternehmen arbeitete Haase als wissenschaftlicher Graphologe. Im Jahr 1953 bemüht er sich bei diversen Stellen um leitende Positionen. Absagen der entsprechenden Institutionen befinden sich ebenso im Bestand.

## Digitale Sicherung

### BBWA-Bestände und Sammlungen auf Findbuch.net



Seit dem Jahreswechsel 2021-2022 bietet das BBWA auf der Rechercheplattform Findbuch.net die Möglichkeit, online die Bestände und Sammlungen des Wirtschaftsarchivs nach Suchbegriffen zu befragen. Auf die Plattform hochgeladen wurden nahezu alle bereits mit der Archivsoftware AUGIAS erschlossenen Bestände und Sammlungen.

### Digitalisierung von Schriftgut für das Heimatmuseum Teltow

Die Arbeiten an fast 20 Laufmetern Wirtschaftsschriftgut aus dem Heimatmuseum Teltow konnten im Jahr 2023 im BBWA abgeschlossen werden. Dazu gehörten die Bewertung, Umbettung und Verzeichnung und Digitalisierung und Verzeichnung eines Teils der Fotobestände. Außerdem wurden die umfangreichen Sammlungen beispielsweise zum VEB Geräte- und Reglerwerk Teltow, zum VEB Werk für Bauelemente der Nachrichtentechnik „Carl von Ossietzky“ oder dessen Vorgänger, dem Dralowid-Werk Teltow, mittels der erstellten Datenbank und der dort eingebundenen Digitalisate noch besser nutzbar.



<https://brandenburg.museum-digital.de/institution/76>

## Bibliothek



- Wirtschaftshistorisches Bibliotheksgut (Publikationen und Sammelwerke)
- Quellen zur Stadtgeschichte Berlins
- Quellen zur Brandenburger Landesgeschichte
- Sammlung von Literatur und Katalogen zu historischen Wertpapier- und Aktienauktionen
- Bibliotheksraum mit freiem Zugang zu allen Büchern
- Nutzer- und Begegnungsraum
- Lern- und Arbeitsstätte für die Bildungs- und Ehrenamtsarbeit
- Versammlungsraum (bis 16 Personen)

Im Jahr 2023 wurde der Bibliotheksraum wieder stärker genutzt. Der Nutzer-Zugang zu allen Büchern findet jedoch zunehmend auf digitaler Ebene statt.

## Sammelschwerpunkt

Neben einer Vielzahl von Büchern mit wirtschaftshistorischem Bezug sind Publikationen aus und über Berlin ein besonderer Sammelschwerpunkt in der Bibliothek des BBWA. Mit viel Engagement wurden Werke über besondere Orte, Firmen und deren Gründer sowie auch graue Literatur zur Region gesammelt, die über unterschiedliche Zeiträume, Geschehnisse und Besonderheiten berichten.

Einen großen Anteil an der Erschließungsarbeit nahmen die Bücher sowie die Zeitschriften und Periodika ein.

130 Datensätze bei den **Zeitschriften und Periodika** scheinen zunächst nicht sonderlich viel. Dahinter verbergen sich aber 10 lfm. Zeitschriften und Münzkataloge, die nach der Erschließung ins Außenmagazin gebracht wurden.

Die Anzahl der erschlossenen **Bücher** spricht hingegen für sich selbst. 2023 wurden 905 Bücher erschlossen und 826 bestehende Datensätze überarbeitet – Zahlen, die auch mit dem fleißigen Einsatz der Praktikanten und Praktikantinnen erreicht werden konnten.



### Nutzung 2023

Im Jahr 2023 wurden die Nutzeranfragen sowohl vor Ort als auch „aus der Ferne“ bearbeitet, und die digitale Informationsdienstleistung des BBWA konnte weiter ausgebaut werden. Bildarchive und Archivbestände gingen im zunehmenden Maße online. Der erleichterte Zugang über digitale Wege, das kontinuierliche Anwachsen der Sammlungen und Bestände und der erhöhte Bekanntheitsgrad des Wirtschaftsarchivs sind Gründe für eine stabile Nutzung.

### Gesamtnutzerzahl

Mit knapp 387 schriftlichen Nutzeranfragen liegt die Gesamtnutzerzahl 2023 etwa auf dem Vorjahresniveau. Nutzer waren an 42 Tagen im Archiv, das sind zwei weniger als im Jahr 2022.

Dabei erreichen das BBWA mehrmals wöchentlich zu bearbeitende inhaltliche Anfragen zu Wirtschaft und Unternehmen sowie zu industriekulturellen Themen, gefolgt von Auskünften zu Berufs- oder Ausbildungszeiten in West-Berlin aus den IHK-Akten sowie aus den Facharbeiterunterlagen der Bezirke Pankow, Prenzlauer Berg und Weißensee, die 2021 ins Archiv übernommen worden waren. Hiermit konnte erneut zahlreichen Berlinerinnen und Berlinern geholfen werden, die für ihre Rente eine Ausbildungszeitbestätigung benötigten.

Am intensivsten wurde weiterhin der Bestand zu den Mitgliedsakten der IHK Berlin (West) 1949–1996 angefragt. Eine fast ebenso starke Nachfrage erlebte das Holzmann-Bildarchiv, wobei die Nutzung der in die Deutsche Digitale Bibliothek eingestellten Fotos durch private Interessenten im Wirtschaftsarchiv nicht erfasst werden kann. Auch das sich noch in Bearbeitung befindliche Circus-Busch-Archiv erhielt im Verlauf des Jahres bereits zahlreiche Anfragen.



### Archivberatung

Zu den Projekten in Kooperation mit anderen Archiven und Industriemuseum sowie Unternehmen in Berlin und Brandenburg zählten Beratung und Unterstützung bei der Sicherung und Bereitstellung des regionalen und lokalen schriftlichen Kulturgutes aus Wirtschaft und Industrie sowie der Aufbau von Archiven

Das aktuelle Engagement für die Brandenburger Wirtschaftsüberlieferung richtet sich auf die industriekulturellen Einrichtungen des Berliner Umlandes. Mit Unterstützung des Museumsverbandes Brandenburg wurden in einem zweimonatigen Projekt Industriemuseen von Mitarbeitern des BBWA besucht, um Daten und Fakten zur Industriekultur zu sammeln, zu vergleichen und mit Vertretern der Museen zu besprechen. Satzungsgemäß versteht das BBWA hierbei Berlin-Brandenburg als eine Wirtschaftsregion, deren gemeinsame wirtschaftsgeschichtliche Entwicklung nicht zu entkoppeln ist. In dieser Ausrichtung auf zwei Bundesländer ist das Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsarchiv einzigartig in Deutschland.

Die Archivprojekte zu Industriebeständen im Heimatverein Teltow konnten abgeschlossen werden, weiterhin wurde mit dem Ziegeleipark Mildenberg an der Online-Vermittlung seiner Geschichte mitgearbeitet.

### Archivberatung im Schloss und Gut Liebenberg

Im Juni 2023 fand ein erster Archiv-Beratungstermin Im Schloss & Gut Liebenberg im Löwenberger Land durch Mitarbeiter des BBWA statt. Mitte des 17. Jahrhunderts noch Rittergut,



wurde es ab 1773 zum Gut und Herrenhaus umgebaut und zum Schloss erweitert. Heute wird die Gutsanlage von der DKB STIFTUNG Liebenberg gGmbH als Inklusionsunternehmen geführt, das sich dafür einsetzt, Inklusion, Nachhaltigkeit und kulturelle Projekte im ländlichen Raum zu fördern. Neben einem Hotelbetrieb werden Bildungsprojekte und Veranstaltungen durchgeführt. Vom BBWA wurden Paletten mit insgesamt 100 Umzugskartons mit wirtschaftlichen Unterlagen begutachtet, zu denen Lohnunterlagen, Budgets und Rechnungen, alte Geschäftspläne und Sitzungsprotokolle der Direktion gehören.

## Netzwerk und Kooperationen

Durch die Vernetzung mit anderen Archiven, Bildungsträgern sowie kulturellen und wissenschaftlichen Institutionen und Initiativen hat das BBWA die Möglichkeit, einen Beitrag zur Akzeptanz wirtschaftshistorischer Themen zu leisten sowie Fragen zur Identität und Industriekultur der Region zu erörtern. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit in diesem Netzwerk bietet durch wechselseitige Nutzung eine breite Basis von fachlichen Kompetenzen und inhaltlichen Ressourcen.

Sie bilden den Geburtsort von neuen Projekten für Beratungen, Archivaufbau, Bildungsvorhaben und vieles mehr, die gemeinsam oder von den einzelnen dazugehörigen Initiativen und Institutionen begonnen und ggf. mit Förderpartnern durchgeführt werden. Die gemeinsame Zielsetzung solcher Projekte führt aus dem Netzwerk heraus zu Kooperationen zwischen zwei oder mehreren konkreten Akteuren.

## KULTURVERMITTLUNG UND BILDUNG

### Industriekulturabende

Nach der coronabedingten Auszeit der Präsenzveranstaltungen konnten 2023 zwei Abende zur Industriekultur in der gewohnten Art und Weise durchgeführt werden. Auch der sich anschließende gemeinsame Ausklang der Abende mit Imbiss und Getränken konnte wie gewohnt wieder aufgenommen werden.

#### Kohle für Berlin – Zwischen Fortschritt, Abhängigkeit und Neuausrichtung.

##### 28. Industriekulturabend am 19. Mai 2023 (Berlin, Goldberger-Saal)

Der Abend startete mit einem Vortrag von Dr. Hubert Staroste vom Landesdenkmalamt Berlin, der unter dem Titel „Die innovative Elektrizitätswirtschaft der Elektropolis Berlin“



auf die ersten Verteilerstationen und großen Kraftwerke einging und deren Architektur, Kesselhäuser, Turbinenhallen und Schaltstationen vorstellte. Im zweiten Teil des Abends warf Prof. Dr. Timothy Moss vom Projekt IRI THESys an der Humboldt-Universität mit seinem Vortrag „Kohle, Koks und der Kalte Krieg in Berlin“ einen Blick auf die Nachkriegszeit in Berlin. Durch den Abend führte Björn Berghausen, Geschäftsführer des Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchivs.

*Die Abende verbanden erneut historische Themen mit aktuellen und/oder einem zukunftsweisenden Anlass. Ziel des Formates ist es zu zeigen, dass Geschichte in die Gegenwart fortwirkt und die Zukunft mitbestimmt.*

Mehr dazu: <https://www.archivspiegel.de/aktivitaeten/4751/>

## **Siemens und die Siemensstadt – Ein Unternehmen entwickelt einen Stadtteil.**

### **29. Industriekulturabend am 15. September 2023 (Berlin, Goldberger-Saal)**

Der mit über 80 Gästen gut besuchte Themenabend widmete sich dem Engagement von Siemens im Berliner Westen.

Die beiden Referenten des Abends Dr. Claudia Salchow vom Siemens Historical Institute und Prof. Dr. und Andreas Jüttemann von der Hochschule Magdeburg-Stendal zeichneten in ihren Vorträgen „Von der ›Wildnis‹ zum modernen Industriestandort“ und „100 Jahre: Verkehr und Bauen in der Siemensstadt“ die Parallelen zwischen damals und heute nach. Durch den Abend führte Björn Berghausen, Geschäftsführer des Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchivs.

Mehr dazu:

[https://bb-wa.de/images/bbwa/IKA\\_Flyerpdfs/Flyer\\_Siemens\\_IKA\\_BBWA\\_www.pdf](https://bb-wa.de/images/bbwa/IKA_Flyerpdfs/Flyer_Siemens_IKA_BBWA_www.pdf)

## **Vorträge, Interviews**

### **Eröffnungsvortrag – VdW-Jahrestagung**

Björn Berghausen: „Wirtschafts- und Industriegeschichte in Berlin und Brandenburg – ein Überblick“  
Eröffnungsvortrag auf der Jahrestagung der VdW (Vereinigung der deutschen Wirtschaftsarchivarin-  
nen und Wirtschaftsarchivare) am 14. Mai 2023 in Berlin.

### **RAZ-Interview**

Harald Dudel vom RAZ-Magazin interviewte Björn Berghausen zu den Schätzen, die das BBWA zu bieten hat, zu Nutzen und Nutzern, zur Finanzierung, zu den Kooperationspartnern und den vielen Aktivitäten und Projekten für einen dreiseitigen Artikel im RAZ Magazin unter der Rubrik Panorama, das für Nordberlin und Umgebung alle zwei Monate herausgegeben wird. Neben Reinickendorf und Teilen des Weddings beschäftigt sich das Magazin inhaltlich, vielschichtig und hintergründig, auch mit dem Brandenburger Umland und den angrenzenden Pankower Ortsteilen.

## **Veranstaltungen**

### **Reinickendorfer Industriespaziergänge und Radtouren 2023**

Geführte Touren und Hörspaziergänge mit Audioguide durch die Industriekultur am Berliner Stadtrand gehörten auch 2023 wieder zu den Projekten des BBWA, die gemeinsam mit dem Museum Reinickendorf das kulturelle Angebot im Bezirk Reinickendorf bereicherten. Die Tourenpläne enthielten sehenswerte Orte, die an die wechselvolle Wirtschafts- und Industriegeschichte des Bezirks erinnern. Mit neun bereits geplanten Industriespaziergängen wurde dieses Projekt 2023 fortgesetzt. Auch industriehistorische Radtouren, die der ADFC Reinickendorf in Kooperation mit dem Wirtschaftsarchiv durchführte, wurden weiterhin angeboten.

Als öffentliche Veranstaltung unter dem Dach des Bildungsportals NS Zwangsarbeit wurde am 26. Juli 2023 vom Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchiv (BBWA) ein Industriespaziergang zur Rüstungsindustrie und Zwangsarbeit durchgeführt. Der Geschäftsführer des BBWA führte die Teilnehmer der sechs Kilometer langen Tour auf einen Rundgang durch den Bezirk Reinickendorf. Drei Stunden lang wurde der Bezirk zum Lernort der Wirtschafts- und Industriegeschichte, der untrennbar mit dem Namen Borsig verbunden ist. Keine andere Industrieansiedlung im späteren Bezirk Reinickendorf dürfte die Stadtentwicklung hier so nachhaltig beeinflusst haben wie der Umzug der Lokomotivenbauanstalt von A. Borsig nach Tegel. Die Havel als Verkehrsweg förderte auch die Ansiedlung weiterer Schwerindustrie sowie die Errichtung des einstmals größten Gaswerkes Europas. Der Spaziergang startet zeitlich in den Gründungszusammenhängen der Tegeler Industrie, um dann an den Produktionsstätten von Alkett und Maget (Altmärkische Kettenwerke und Maschinen- und Gerätebau Tegel) – Tochterunternehmen von Rheinmetall-Borsig – in die spezielle Rüstungsgeschichte ab 1938 vorzustoßen. Teil der Kriegswirtschaft war der Einsatz von Zwangsarbeit: 30.000 Zwangsarbeiter, Kriegsgefangene und Ostarbeiterinnen wurden 1944 in Reinickendorf eingesetzt, 1.500 von ihnen im Lager „Krumphler Weg“ untergebracht. Die Geschichte dieses Zwangsarbeiterlagers ist nahezu lückenlos dokumentiert und stellt damit berlinweit eine Besonderheit dar. Der Spaziergang endete im begehbaren Denkmalort und stellte die Zusammenhänge zwischen Industrie und Zwangsarbeit, zwischen Kriegszeit und Gedenken her.

### **Ausstellungen**

#### **Industriekulturfotos in der Graphothek Berlin**

Vier Fotografien der Fotografin Petra Lehnardt-Olm mit Motiven der Industriekultur in Reinickendorf werden bis Mai 2023 im Rathaus als Neuerwerbungen der Graphothek Berlin ausgestellt. Erschaffen wurden die Werke für die vom Wirtschaftstarchiv organisierte Ausstellung „Arbeitsspuren – Lebensspuren“ 2020 in den Wilhelm-Hallen.

## PUBLIKATIONEN UND MEDIENARBEIT

### Literatur aus dem/über das Archiv

- Adam, Christian: Berlin. Eine kleine Geschichte. Berlin 2023.
- Benthem, Emma van: From a Prince, to Hermann Göring, to the Mauritshuis. The Provenance History of Virgin and Child by Lucas Cranach the Elder. In: transfer 2 (2023), S. 203–217.
- Cubasch, Alwin: Zu Gast im Automaten. Gastrotechnik im Berlin der Jahrhundertwende. Münster, New York 2023.
- Gabel, Helmut: Stadt Land Fluss. Geschichten aus dem Rheinland. Ein Buch zum 100-jährigen Bestehen des Zweckverbands für die Kreissparkasse Köln. Köln 2023.
- Goebel, Benedikt; Grundmann, Uta; Baumeister, Denise: Katalog zur Ausstellung Macht Raum Gewalt. Planen und Bauen im Nationalsozialismus. Berlin 2023.
- Gonschior, Andreas: Vom Motorenbau zur Ölhydraulik. Unser Weg seit 1901. In-Line Hydraulik, vormals Kämper Motorenfabrik. Teil 1: 1901–1998. Norderstedt 2023.
- Haslinger, Eva: Architekturen der Macht. Antikenrezeption im Nationalsozialismus. Unveröffentlichte Bachelor-Arbeit. Innsbruck 2023.
- Kaminski, Jerzy; Turek, Piotr: Słonie i lwy z Miłocic? Dlaczego nie! [Elefanten und Löwen in Mühlatschütz? Warum nicht!]. In: Gazeta Powiatowa - Wiadomości Oławskie Nr. 6 (2023).
- Köhler, Jörg: Müglitztalbahn Heidenau – Altenberg. Umspürung von Schmal- zur Normalspur. Betrieb auf der Normalspur. Eisenbahn-Album Sachsen. Deutsche Reichsbahn 1934-1945. Zittau 2023.
- Korn, Wolfgang: Die Bagdadbahn. Der deutsche Orienttraum. Abenteurer, Ingenieure und Spione. München 2023.
- Rösser, Michael: Prisms of Work. Labour, Recruitment and Command in German East Africa. Work in Global and Historical Perspective. Berlin, Boston 2024.

### Publikationen, Texte und Beiträge der Mitarbeiter 2023

- Berghausen, Björn: Berliner Stadtgüter – Rieseln für die Reinheit. In: Berliner Wirtschaft, Heft 09/2023, S. 38.
- Berghausen, Björn: Carl Bamberg Werkstätten für Präzisions-Mechanik und -Optik – Der in die Sterne guckt. In: Berliner Wirtschaft, Heft 07-08/2023, S. 45.
- Berghausen, Björn: Deutsche Kabelwerke Siegfried Hirschmann – Erfolgsstory mit traurigem Ende. In: Berliner Wirtschaft, Heft 12/2023, S. 43.
- Berghausen, Björn: Julius Fromm – Kondome im Krieg. In: Berliner Wirtschaft, Heft 04/2023, S. 43.
- Berghausen, Björn: Paul Heylandt – Patenter Gasmann. In: Berliner Wirtschaft, Heft 06/2023, S. 39.
- Berghausen, Björn: Sammlungen im Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchiv. In: Berliner Archivrundschau (2023), Heft 2, S. 32–37.
- Berghausen, Björn: Verband Deutscher Elektrotechniker (VDE) – Der Ruf nach Normalien. In: Berliner Wirtschaft, Heft 05/2023, S. 42.
- Dettmer, Klaus: Unter Strom. BEWAG-Architekt Hans Heinrich Müller. In: Berliner Wirtschaft, Heft 01-02/2023, S. 37.

### Ausstellungen

Neue Kunstwerke der Graphothek Berlin. Ausstellung in der Rathaus-Galerie Reinickendorf, 15.02.–14.05.2023.

Macht – Raum – Gewalt. Planen und Bauen im Nationalsozialismus. Ausstellung in der Akademie der Künste, 19.04. bis 16.07.2023.

Ausstellung „hit pay dirt“ über Wilhelm Merton in der Frankfurter *basis* vom 21.07.–27.08.2023.

### Filme

Christian Struck: Der Elbtunnel: Pionierwerk und Staufalle - Hubertus Meyer-Burckhardt über das Nadelöhr des Nordens. NDR: Unsere Geschichte, gesendet am 20.07.2023. Mediathek: <https://www.ardmediathek.de/video/Y3JpZDovL25kci5kZS9wcm9wbGFuXzE5NjMzMzQyNV9nYW56ZVNlbnR1bmc> (25.08.2023).

### Social Media

Das BBWA erreicht mit Social Media über die eher lokale Beschränkung der Medienarbeit hinaus ein breiteres öffentliches Spektrum.

### Blog „Archivspiegel“

Das Online-Magazin „Archivspiegel“ bietet als Blog für Partner, Nutzer und Interessierte die Möglichkeit, dem BBWA und seinen Kooperationspartnern über die Schulter zu schauen und sich über die Vielfalt der Themen rund um die regionale Wirtschaftsgeschichte und Industriekultur zu informieren sowie auch Einblick in die Archiv-, Projekt-, Bildungs- und Kulturarbeit des BBWA zu nehmen. 37 Artikel von unterschiedlichen Autoren sind im Berichtsjahr erschienen. Der Archivspiegel ist über die Startseite der Internetpräsenz des BBWA zugänglich.

### Facebook

Mit 24 Beiträgen in seiner Facebook-Präsenz ergänzte das BBWA 2023 seine Medienarbeit um ein weiteres Online-Angebot. Dort wurden Blogartikel aus dem Archivspiegel sowie aktuelle Informationen, Presseartikel und Archiv-Neuigkeiten veröffentlicht und somit einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht, um online-basierte Kontakte zu ermöglichen.

### **BBWA-Mitteilungen - Publikation für Mitglieder des BBWA**

Aufgrund der Vielzahl von Artikeln und Beiträgen im Archivspiegel erschien im Jahr 2023 keine gesonderte Ausgabe der BBWA-Mitteilungen. Eine Fortführung ist zunächst nicht geplant.

Die 29 bisher erschienenen Ausgaben sind nach wie vor auf der Website des Wirtschaftsarchivs unter „Publikationen“ einzusehen.

### **Monatliche Kolumne zur Geschichte von Berliner Unternehmen und Unternehmern**

Die BERLINER WIRTSCHAFT ist als regionales Wirtschaftsmagazin die offizielle Kammerzeitschrift der Industrie- und Handelskammer Berlin. Sie richtet sich an alle Unternehmen im Kammerbezirk Berlin. Mit einer monatlichen Auflage von 55.000 Exemplaren erreicht die BERLINER WIRTSCHAFT flächendeckend große Unternehmen, mittelständische Betriebe sowie Einzelunternehmer und Selbstständige mit hoher Gewinnumlage ohne jeglichen Streuverlust.

Sie erscheint zehnmal im Jahr und informiert mit Nachrichten, Berichten, Interviews, Porträts und Info-Grafiken über Unternehmen der Bundeshauptstadt, die Wirtschaftspolitik des Landes und des Bundes sowie über alles rund um Servicethemen.

Die ganzseitigen Fachbeiträge des BBWA in der BERLINER WIRTSCHAFT sind in jeder Monatsausgabe zu finden und ermöglichen ein Blick in die historische Entwicklung der Wirtschaft Berlins und seiner Traditionsunternehmen sowie auf die Vergangenheit deren Unternehmer und Unternehmerinnen. Autoren des BBWA recherchieren hierfür in den Beständen und Sammlungen des Wirtschaftsarchivs.

Die BERLINER WIRTSCHAFT erscheint seit 1951. Eine lückenlose Sammlung der Ausgaben ist in der Bibliothek des BBWA einzusehen.



## Über uns

Das Wirtschaftsarchiv befindet sich in einem Gebäudekomplex der ehemaligen Deutschen Waffen- und Munitionsfabrik in Berlin Reinickendorf. Der Standort in der Nähe des Landesarchivs Berlin ist wegen der Synergieeffekte zu den stadtgeschichtlichen Beständen ideal.

Unsere vordringlichste Aufgabe ist die Sicherung des wirtschaftshistorisch bedeutsamen Schriftguts eines der traditionsreichsten Industrie-, Wissenschafts- und Forschungsstandorte der Welt. Der Bedarf an historischen Erkenntnissen aus dem ökonomischen und sozialen Umfeld ist groß, wenn es um die historische Gesamtheit der Berlin-Brandenburgischen Überlieferung geht. Die in unseren Beständen überlieferten Dokumente lassen erkennen, welchen Beitrag die vielen kleinen und großen Unternehmen der Wirtschaft für den Industriestandort und unsere Region geleistet haben. Sie wirk(t)en identitätsstiftend und stellen ein wesentlicher Teil des „Gedächtnisses der Region“ dar.

Unsere wichtigsten Bestände sind die Mitgliederakten der IHK Berlin, die Prüfungsunterlagen der IHK, aus denen auch Auskünfte über Ausbildungszeiten erteilt werden, die Bestände der Berliner Handwerkskammer und der Berliner Börse, der Berliner Stadtgüter, das Forschungsarchiv Flick, das Philipp-Holzmann-Bildarchiv sowie das Circus-Busch-Archiv.

Es gehört zu unseren weiteren Aufgaben, unsere Bestände zu sichten und den Mehrwert für Nutzungskonzepte zu ermitteln, um unserem Vermittlungs- und Bildungsauftrag nachzukommen.

### **Fördermitglieder**

**Baugenossenschaft "Freie Scholle" zu Berlin eG**

**Berliner Stadtgüter GmbH**

**Deutsche Dermatologische Gesellschaft e.V.**

**Handwerkskammer Berlin**

**Industrie- und Handelskammer Berlin**

**Korsch AG Berlin**

**Ostdeutscher Sparkassenverband**

**Siemens AG**

**Verein Berliner Kaufleute und Industrieller e.V. (VBKI)**

### **Juristische Mitgliedschaften**

**BAE Batteriefabrik GmbH**

**Borsig GmbH**

**Bundesverband Öffentliche Dienstleistungen (BvÖD)**

**DEHOGA Berlin**

**Fachhochschule Potsdam**

**Facts & Files Historisches Forschungsinstitut Berlin**

**Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e.V.**

**Ehem. Hotel Astoria  
Dipl.Kfm. Chr. Berghausen OHG**

**Neumann und Kamp Historische Projekte**

**Schropp Land und Karte GmbH**

**BASF Schwarzheide GmbH**

## Bericht 2022/2023

### **Mitglieder auf Gegenseitigkeit (Austauschmitglieder)**

Verein für die Geschichte Berlins,  
gegr. 1865 e.V.

ChemieFreunde Erkner e.V.

Gesellschaft für den Transfer  
immateriellen Vermögens e.V.

Industriesalon Schöneeweide e.V.

Berliner Arbeitskreis Information

Saubere Zeiten e.V.

Berliner Unterwelten e.V.

Gesellschaft für Unternehmens-  
geschichte e.V.

Förderkreis Historisches Archiv  
zum Tourismus e.V.

Museumsverein Glashütte e.V.

Die Mitgliederversammlung fand am 19. April 2023 in den Räumen des Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchivs e.V.

Unter der Versammlungsführung von Dr. Uwe de la Motte stellte die erste stellvertretende Vorsitzende, Dr. Kristiane Klemm, den Jahresbericht des Vorstandes vor.

Sie sprach zunächst ihren Vorstandskollegen und -kolleginnen ihren Dank für die gemeinsame und engagierte Arbeit aus und dankte überdies dem Geschäftsführer, Björn Berghausen, für sein unermüdliches und erfolgreiches Tun sowie dem Team im Archiv, namentlich der Archivarin, Tania Estler-Ziegler, den FAMI Kendra Rix und Beate Bohm und der Magazinmitarbeiterin Silke Richter. Ebenso galt ihr Dank dem freien Projektmitarbeiter Constantin Fontaine. Dank auch an Ehrenamtliche, namentlich Dr. Ute Pothmann (Projekt Unternehmergräber), Norbert Ritter (Industriespaziergänge), Bernd Liebig (Transkriptionen), Christine Berghausen (Öffentlichkeitsarbeit) und Dr. Michel Wolff (Recherchen). Nicht zuletzt richtete Dr. Kristiane Klemm ihren Dank an die Mitglieder für ihre Unterstützung der Vereinsarbeit.

Dr. Kristiane Klemm berichtete anschließend über die Höhepunkte des Berichtsjahres 2022: Das vom Berliner Senat geförderten Projekt „Archiv Circus Busch Berlin“ konnte erfolgreich abgeschlossen und **zwei neue Vorhaben** begonnen werden: die Erschließung der „Handwerksrolle Berlin“ sowie „Berliner Börse“. Beide Projekte erstrecken sich über zwei Jahre und sollen zum 31.12.2023 abgeschlossen werden.

### Weitere Projekte

Wir haben Archivprojekte zu Industriebeständen im Heimatverein Teltow abgeschlossen sowie mit dem Ziegeleipark Mildenberg an der Online-Vermittlung seiner Geschichte mitgearbeitet.

In Kooperation mit dem Museum Reinickendorf wurden weitere **Industriespaziergänge** durchgeführt. Versuche, Mittel der Lotto-Stiftung und der Friede-Springer-Stiftung für das Projekt **Unternehmergräber** zu bekommen, scheiterten.

Gefördert von der Kulturstiftung des Bundes und der Länder im Rahmen des Programms „Neustart.Kultur“ wurden **Podcasts** zu „Vergessenen Architekten“ in Kooperation mit der Architekturvermittlerin Ulrike Eichhorn.

### Veranstaltungen

Mai: „Brot aus Berlin – Paech-Brot und die Zukunft des Backens“ – 27. Industriekulturabend

Juli: „Unternehmergräber erforschen – Weltkulturerbe retten“ – ein Werkstattabend in der Matthäuskirche auf dem Kulturforum, der das Projekt Unternehmergräber anschieben sollte.

## Vorträge

Januar: „Regionale Wirtschaftsarchive und ihr Beitrag zur Familienforschung“ – Ein Vortrag bei der Online-Tagung des Vereins für Computergenealogie e. V. (CompGen), (Estler-Ziegler)

Juni: „Industrielle Revolution. Das AEG-Gelände und seine Strahlkraft auf Gegenwart und Zukunft (Björn Berghausen) - Vortrag auf dem Brancheforum der Wirtschaftsvereinigung Gebäude und Energie

Oktober: „Technisches Kulturgut in Quellen. Das BBWA und seine Sammlungen und Bestände“ (Björn Berghausen) im Museumsdorf Baruther Glashütte.

## Bildungsarbeit

Oktober: Seminar der Humboldt-Universität im Juni zu Besuch, Thema: Archiv und Wirtschaft, speziell BBWA.

In der Debatte wurde deutlich, dass die Sichtbarkeit des BBWA durch Archiv- und weitere Projektarbeit auch im Berichtsjahr weiter gestiegen ist, und ein erleichterter Zugang zu den Archivalien geschaffen werden konnte. Das Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsarchiv e.V. hat sich als Partner bei der Pflege, Wahrung und Verbreitung der Kultur- und Industriegeschichte der beiden Bundesländer hervorgetan. Belege dafür sind sowohl beachtliche finanzielle Projektförderungen des Landes Berlin als auch verstetigte Kooperationen mit Partnereinrichtungen, Förderern und Unterstützern. Genannt wurde dabei die besonders intensive und fruchtbringende Kooperation mit dem Bezirksamt Reinickendorf sowie dem Museum Reinickendorf.

Nach Abschluss der Debatte erhielt der Vorstand die Entlastung durch die Mitgliederversammlung. Nach Vertragen des Kassenberichts erhielten die beiden Kassenprüfer (Jörg Schmalfuß und Dr. Keith Allen) ebenfalls die Entlastung.

Turnusmäßig wurden sodann Neuwahlen durchgeführt. Susanne Witschaß-Beyer übergab die Leitung des Vereins an Waltraud Künstler. Bestätigt wurden Dr. Kristiane Klemm, Prof. Dr. Klaus Dettmer und Dr. Uwe de la Motte. Neu hinzugekommen ist Dr. Ute Pothmann. Die Wahl erfolgte offen per Akklamation – einstimmig. Ins Amt der Kassenprüfer wurden Jörg Schmalfuß und Werner Moser gewählt, ebenfalls einstimmig per Akklamation.

## Der Vorstand

- Waltraud Künstler (Vorsitzende), Historikerin und wissenschaftliche Dokumentarin
- Dr. Kristiane Klemm (erste Stellv. Vorsitzende), Diplom-Geografin
- Prof. Dr. Klaus Dettmer (zweiter Stellv. Vorsitzender), Archivar und Historiker
- Dr. Uwe de la Motte (Schatzmeister), Philosoph und Wissenschaftshistoriker
- Dr. Ute Pothmann (Schriftführerin), Historikerin

Im Verlauf des Jahres trafen sich Vorstand und Geschäftsführung vier Mal zu gemeinsamen Sitzungen, jeweils in den Räumen des BBWA. Zu den Berichten des Geschäftsführers über laufende Projekte, Neuigkeiten und Informationen zur Archivarbeit gab es Absprachen und Beschlüsse, die in Protokollen dokumentiert sind.

## Der Beirat

- Prof. Dr. Johannes Bähr (Universität Frankfurt/Main)
- Nils Busch-Petersen (Handelsverband Berlin-Brandenburg)
- Prof. Dr. Mario Glauert (Brandenburgisches Landeshauptarchiv)
- Ute Weiland (Verein Berliner Kaufleute und Industrieller e.V.)
- Prof. Dr. Dorothee Haffner (HTW Berlin)
- Prof. Dr. Ulrike Höroldt (Geh. Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz)
- Dr. Florian Kiuntke (Siemens Historical Institute)
- Svend Liebscher (Handwerkskammer Berlin)
- Dr. Mateusz Hartwich (IHK Berlin)
- Prof. Dr. Alexander Nützenadel (Humboldt-Universität zu Berlin)
- Prof. Dr. Uwe Schaper (Landesarchiv Berlin)
- Peter Schwirkmann (Stiftung Deutsches Technikmuseum Berlin)
- Prof. Dr. André Steiner (Universität Potsdam, ZZF)
- Prof. Dr. Heike Weber (Technische Universität Berlin)
- Matthias Koch, Kommunikationsmanager

Mit dem Wechsel an der Spitze des VBKI ist die Beiratsvorsitzende Claudia Große-Leege ausgeschieden und ihre Nachfolgerin Ute Weiland dem Beirat beigetreten. Dr. Mateusz Hartwich sitzt für die IHK anstelle von Christine Nadler im Beirat.

Überdies hat der Vorstand den Kommunikationsmanager Matthias Koch in den Beirat berufen.

Das Gremium tagte einmal im Herbst. Der Preis für Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsgeschichte wurde 2023 mangels ausreichender Einreichungen ausgesetzt.

## Das Team

### Geschäftsführer

#### Björn Berghausen



Der Geschäftsführer des BBWA, Historiker und Germanist Björn Berghausen M.A., ist für die Leitung, Steuerung und Organisation des operativen Geschäfts und die laufende Verwaltung zuständig. Weitere Schwerpunkte seiner Arbeit sind die Einwerbung von Mitgliedern, Fördergeldern, Beständen, Spenden und Drittmitteln sowie die Vernetzung des BBWA mit Berliner und Brandenburger Kooperationspartnern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Bildung und Kultur. Er pflegt die Kontakte zur Verwaltung sowie auf politischer Ebene zu Parteien bzw. den verantwortlichen Abgeordneten, um in Hinblick auf Wirtschaftsgeschichte und Industriekultur kulturelle Kontinuität wahren zu können.

### Archivarin

#### Tania Estler-Ziegler



Die Kunsthistorikerin und wissenschaftliche Dokumentarin Tania Estler-Ziegler unterstützt den Geschäftsführer und ist als Archivarin im BBWA vor allem für die fachgerechte Betreuung von Nutzern, Beständen und Sammlungen sowie für die Organisation des Magazins zuständig. Mit ihrer fachlichen Eignung wurde das BBWA als Ausbildungsstätte für den staatlich anerkannten Ausbildungsberuf zur/zum Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste seitens der IHK Berlin bestätigt.

Sie bearbeitete 2023 Nachlieferungen zum Circus - Busch - Archiv, die Zeitungsausschnittsammlung des Deutschen Wirtschaftsinstituts über Berliner Unternehmen (1948–1971), die Bauunterlagen der Braunkohle-Benzin AG (BRABAG) in Schwarzheide, die Unterlagen der Stralauer Hauptverwaltung der Engelhardt Brauerei AG (1930–1985) sowie der Feldschlösschen-Brauerei Nachf. Kurt Pettinger KG und dem Oeserwerk (Ernst Oeser & Söhne KG). Weiterhin erschoss sie kleinere Bestände, arbeitete im Rahmen der Archivberatung für externe Auftraggeber und betreute Praktikantinnen und Praktikanten.

### Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste

#### Kendra Rix



Die Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste, Kendra Rix widmete sich vor allem der Pflege und Überwachung der Datenbank AUGIAS und war für den Datenupload zur Deutschen Digitalen Bibliothek. Ein weiterer Schwerpunkt ihrer Arbeit war die Bilddokumentation. Sie unterstützte den Geschäftsführer bei der Durchführung von Projekten und Aufgaben des BBWA (insbesondere bei Digitalisie-

rungsvorhaben) und bearbeitete im Berichtsjahr das Verzeichnisprojekt „Handwerksrolle Berlin K5/1 und K5/2“.

Die im Juli 2022 begonnene Erschließung des Teilbestandes K5/2/3 „Handwerksrolle Ost“ konnte dank tatkräftiger Unterstützung von Herrn Liebig zum Jahresende 2023 abgeschlossen werden und umfasst nun 37.380 Datensätze.

Außerdem bearbeitete Kendra Rix den Bestand K5/2/5 „Produktionsgenossenschaften des Handwerks (PGHs)“. Die im März begonnene Verzeichnung der Stammdaten zu 16.970 Karteikarten und beiliegenden Dokumenten konnte zum Jahresende abgeschlossen werden. Die Karteikarten dokumentieren die Mitglieder von etwa 170 PGHs in der Zeit von 1946-1990 sowie die betriebliche Entwicklung (Gründung, Umfirmierungen, Standortwechsel, Auflösung).

Die Erschließungsdaten wurden als Teilbestand in die Archivdatenbank Augias eingepflegt und zusätzlich mit den zugehörigen Digitalisaten (Karteikartenvorder- und Rückseite sowie anhängende Dokumente) versehen, um das Gesamtbild abzurunden.

Weiterhin arbeitet Kendra Rix mit bei der Nachbearbeitung, Verzeichnung, Digitalisierung und Übergabe der Fotobestände des Heimatvereins Teltow. Ebenso bei der Einrichtung der Internetpräsenz sowie der Onlinestellung der Fotosammlung (9.219 Datensätze) und der Leuchtturm-Dokumente (58 Dokumente) des Ziegeleiparks Mildeberg auf museum-digital.

<https://brandenburg.museum-digital.de/institution/76>

### **Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste**

#### **Beate Bohm**

Beate Bohm ist seit Ende ihrer Ausbildung (als Jahresbeste) im Jahr 2022 als Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste Teil des BBWA-Teams.

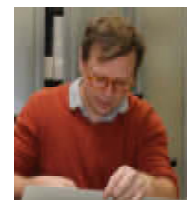
Sie bearbeitete schwerpunktmäßig den Bestand der Berliner Börse AG (U9/06), er umfasst insgesamt 125 lfm. Weiterhin bearbeitete sie kleinere Bestände, z.B. eine Nachlieferung zum Nachlass der Familie Theodor Hildebrand (Schokoladenfabrik) (N22) und arbeitete mit bei der Digitalisierung und Verzeichnung eines Teils der Fotobestände des Heimatvereins Teltow.



### **Projektmitarbeiter**

#### **Constantin Fontaine**

Constantin Fontaine kam 2020 für ein sechsmonatiges Praktikum in das BBWA. Er übernahm, das Depositum Dr. Burkhard Tümmer zu ordnen und zu verzeichnen, d.h. Zeichnungen, Porträts und Karikaturen von Dermatologen 1946-1995 sowie weiteren Personen der Zeitgeschichte. Constantin Fontaine musste sein Praktikum nach drei Monaten wegen der Corona-Situation unterbrechen und holte den Rest seines Praktikums 2021 nach und arbeitete 2023 als freier Mitarbeiter im BBWA weiter an diesem Bestand und anderen Beständen.



## Ehrenamtliche Mitarbeiter

### Bernd Liebig



Bernd Liebig unterstützt uns vor allem mit seinen Kenntnissen in alten Handschriften. Er hat 2021 in mehreren Transkriptionsprojekten unzählige Briefe und Dokumente abgetippt und nach allen Regeln der Kunst in digitale Form gebracht. Überdies hat er sich engagiert in der Verzeichnung der Nachlässe Georg von Baumert und Petra Strozyk und hat den Bestand der Alfred Schrobsdorff KG verzeichnet und transkribiert. Im Jahr 2023 arbeitete er am „Verzeichnisprojekt Handwerksrolle Berlin“ mit.

### Norbert Ritter



Das Engagement von Norbert Ritter begann mit der Entwicklung der Industriespaziergänge und setzte sich 2020 in der Ausarbeitung von Industriefahrradtouren fort, die Herr Ritter in Kooperation mit dem ADFC entwickelt. Überdies unterstützte er auch bei der Umsetzung der Projektidee von Audioguides für drei unserer sieben Industriespaziergänge.

### Dr. Michael Wolff



Dr. Michael Wolff verstärkt seit August 2021 die Ehrenamtlichen im Archiv. Jeden Mittwoch arbeitet er die Quellen nach lohnenden Themen für Miszellen, Miniaturen und anderen Kleinformen der Publikation durch, die im Anschluss an die Fertigstellung der Übersicht in Textideen in der „Berliner Wirtschaft“, im „Archivspiegel“ oder Podcastformaten unserer Kooperationspartner umgesetzt werden können.

### Christine Berghausen



Christine Berghausen ist Gründungsmitglied des BBWA und arbeitet als PR-Expertin, Wirtschaftsarchivarin und als ehemalige Leiterin des Historischen Archivs und Museums der Schering AG aktiv in der Öffentlichkeitsarbeit des BBWA.

## Praktika

### Jack Ramin

war im Praktikum, das er im Rahmen seiner Ausbildung zum Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste in der Fachrichtung Bibliothek im BBWA durchführte, hauptsächlich mit der Bearbeitung von Teilbeständen des Heimatverein Teltow beschäftigt. Dieser Bestand wurde im Rahmen einer Archivberatung vom BBWA strukturiert, umgebettet, erschlossen und dann zum Heimatverein zurückgebracht. Herr Ramin war u. a. mit dem Teilbestand zu Max Sabersky / Seehof und mit der Digitalisierung von Fotos betraut. Außerdem erschloss er rund 80 Geschäftsberichte in den Sammlung S2/06.

### Marius Ebeling

hat dem Archiv vier Monate hilfreich zur Seite gestanden. Zurzeit seines Praktikums war er im zweiten Ausbildungsjahr zur Fachkraft für Medien und Informationsdienste in der Fachrichtung Archiv im Berufsbildungswerk Oberlinhaus gGmbH und hatte schon Erfahrung mit dem Archivsystem AUGIAS. Im Zentrum des Praktikums stand die Verzeichnung von rund 600 Nachlieferungen zur Sammlung S2/06 Geschäftsberichte sowie die Verzeichnung von Büchern und Zeitschriften. Rund 1.400 Bücher hat er neu oder nachverzeichnet – eine stolze Zahl!

### Aaron Bugatti

machte sein Praktikum im Archiv, um herauszufinden, ob ihm die Archivarbeit liegt. So waren die sechs Wochen Praktikum für den Geschichts- und VWL-Studenten Aaron Bugatti eine Herausforderung. Er bearbeitete den Bestand der „Alten Münze Berlin“ (U9/08), der hauptsächlich aus Bauunterlagen und ein wenig Schriftverkehr besteht. Rund 850 Grund- und Aufrisse waren alleine beim Verpacken eine Herausforderung. Danach war auch er mit der Digitalisierung von Fotos aus dem Bestand des Heimatvereins Teltow beschäftigt – eine Aufgabe, bei der er viele interessante Fotos zur DDR-Geschichte entdeckte. Trotzdem kam er zum Schluss, dass er niemals Archivar werden möchte und sich jetzt nach einem neuen Berufsziel umsehen muss.

### Alina Edelmann

beschäftigte sich während ihres sechswöchigen Praktikums als Studentin im Bachelorstudium Archiv an der FH Potsdam hauptsächlich mit Bier. Sie verzeichnete nämlich die Bestände Engelhardt Brauerei AG (U3/06) und Feldschlösschen-Brauerei Nachf. Kurt Pettinger KG (U3/45). Dazu gehörte die mechanische Bearbeitung der Akten, das Umbetten, die Verzeichnung und das Erstellen der Findbücher.

### Mareike Koczorowski

wollte eigentlich fünf Wochen Schulpraktikum im BBAW machen und wurde leider nach einer Woche so krank, dass sie nicht wiederkommen konnte. Das haben wir sehr bedauert, da sie in der einen

Woche zahlreiche Zeitschriften und die dort enthaltenen Anzeigen von Berliner Unternehmen erschlossen hat.

### **Paula Schnabel**

war uns noch bekannt aus ihrer Zeit als Studentische Hilfskraft im Leibniz-Zentrum Moderner Orient, weil sie im BBWA für das MIDA-Projekt (Das Moderne Indien in Deutschen Archiven, 1706-1989) nach Dokumenten mit Bezug auf Indien geforscht hat. Ihr Praktikum fand im Rahmen ihres Studiums „Global History“ an der HU Berlin und der FU Berlin statt. Im Archiv war sie mit dem Bestand „Ernst Oeser & Söhne KG (Oeserwerk, U3/46) betraut. Die fachlichen Aufgaben umfassten die Vorsortierung, die mechanische Bearbeitung und die Erschließung des Bestandes. In dem Bestand sind nicht nur Dokumente, sondern auch viele Fotos, Negative, Dias und Fotoalben. Somit konnte Frau Schnabel Erfahrung in der Verzeichnung von sehr unterschiedlichen Materialien machen.

## Netzwerk und Partner



*Wir engagieren uns für die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Archiven, kulturellen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Institutionen und Initiativen zur wechselseitigen Nutzung einer breiten Basis von fachlichen Kompetenzen und inhaltlichen Ressourcen.*

Berliner Arbeitskreis Information  
 Berliner Unterwelten e.V.  
 Berliner Zentrum für Industriekultur  
 Brandenburgisches Landeshauptarchiv  
 ChemieFreunde Erkner e.V.  
 Fachhochschule Potsdam, FB Informationswissenschaften  
 Forum Stadtbild Berlin e.V.  
 Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen  
 Gesellschaft für Transfer immateriellen Vermögens e.V. (GTIV)  
 Gesellschaft für Unternehmensgeschichte e.V. (GUG)  
 Heimatverein Teltow e.V.  
 Historische Kommission zu Berlin e.V.  
 Historisches Archiv der Stiftung Deutsches Technikmuseum Berlin  
 Historisches Archiv zum Tourismus, Berlin  
 Industriesalon Schöneweide e.V.  
 Landesarchiv Berlin  
 Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e.V.  
 Lehrstuhl Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Humboldt-Universität zu Berlin  
 Mühlenvereinigung Berlin-Brandenburg e.V.  
 Museum Funkerberg Königs Wusterhausen  
 Museum Reinickendorf  
 Museumsverband des Landes Brandenburg e.V.  
 Museumsverein Baruther Glashütte e.V.  
 Oberlinhaus gGmbH  
 OSZ Banken und Versicherungen  
 Vereinigung der deutschen Wirtschaftsarchivarinnen und -archivare e.V. (VdW), Regionaler Erfahrungsaustausch Berlin und Brandenburg  
 Sächsisches Wirtschaftsarchiv, Leipzig  
 Saubere Zeiten e.V.  
 Verband deutscher Archive und Archivarinnen e.V.  
 Verein für die Geschichte Berlins, gegr. 1865 e.V.  
 Werkstatt Faktura gGmbH  
 Ziegeleipark Mildenberg

## Finanzbericht 2023

Das BBWA kann auch 2023 auf eine weiterhin gute Entwicklung des Vereinshaushaltes zurückblicken, der von den durchgeführten Förderprojekten sowie auch von den Einnahmen und Ausgaben für die Beratung und den Aufbau von Fremdarchiven geprägt war.

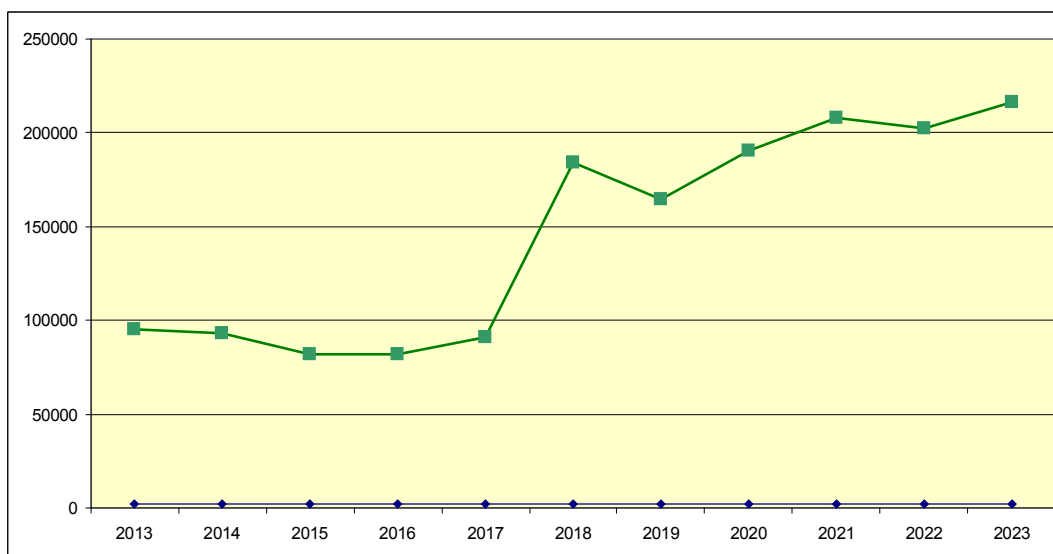
### Haushaltsplan – Aufstellung und Umsetzung

Der Haushaltsplan für 2023 konnte der Mitgliederversammlung vorgelegt und satzungsgemäß verabschiedet werden. Er wurde wie in den Jahren davor konservativ formuliert und enthielt die Aufstellung aller Einnahmen und Ausgaben, die für das Haushaltsjahr 2023 im Wirtschaftsarchiv geplant werden. Entscheidende Einnahmen werden wieder aus der Projektförderung des Berliner Senats resultieren (70.000 EUR), aus dem Zweckbetrieb (75.000 EUR) und aus der Archivberatung (28.700 EUR). Auf Grund geplanter geringfügiger Gehaltssteigerungen für die Mitarbeiter wird mit einem ausgeglichenen Betriebsergebnis gerechnet.

### Einnahmen

Im Jahr 2023 nahm das BBWA etwa 215.000 EUR ein, die sich u.a. aus Mitgliedsbeiträgen (gesamt fast 28.000 EUR), dem Zweckbetrieb (knapp 90.000 EUR) und Fördermitteln und Zuschüssen (70.000,00 EUR) zusammensetzten. Hinzu kommen Einnahmen aus Archivberatung in Höhe von etwa 28.000 EUR und 85,93 EUR Zinsen. Die Spendensumme lag im Berichtszeitjahr bei über 11.000 EUR.

Spender: Amazon S.a.r.l., K. Dettmer, A. Dix, K. Goessler, D. Haffner, A. Hohmeyer, Industrie und Handel AG für Vermögensverwaltung, KfW Bankengruppe, Paech-Preis-Stiftung GmbH, K. Schulz, Siemens AG



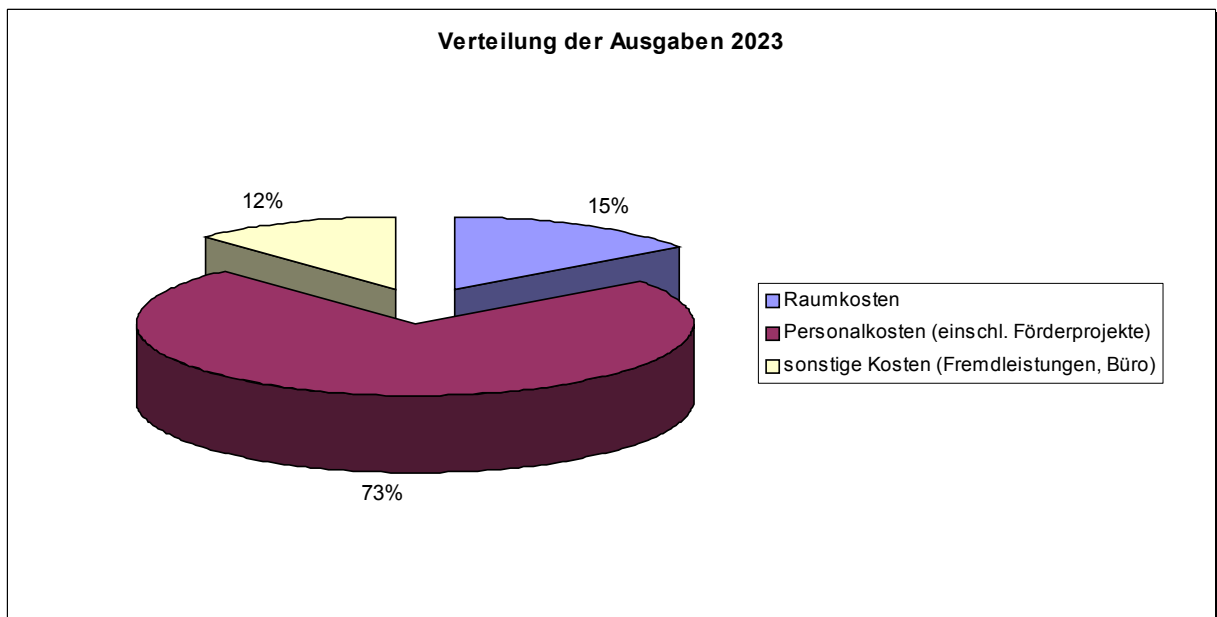
*Auch der Haushalt 2023 wurde geprägt von der Höhe der Fördergelder des Landes Berlin (Erschließung der Bestände der Berliner Börse AG und der Handwerksrolle) und von den Einnahmen aus dem Zweckbetrieb und Archivberatungen.*

## Ausgaben

Die Ausgaben des Jahres 2023 summieren sich auf etwa 177.000 EUR. Sie verteilen sich auf die Raumkosten (Miete der Archivflächen, Heizung, Wasser, Strom und Reinigung), auf Mitarbeiterkosten (Geschäftsführer, Archivarin und zwei Fachangestellte für Medien und Informationsdienste) und auf die Kosten für Archiv-, Bildungs-, Kultur- und Öffentlichkeitsarbeit sowie auf die Ausgaben für die Durchführung der Förderprojekte.

Dies führt bei der Gegenüberstellung von Einnahmen und Ausgaben im Ergebnis zu einem positiven Betriebsergebnis von 39.000 EUR. Dabei ist jedoch zu bemerken, dass eine Rechnung (resultierend aus einer 2022) erst im Februar 2023 beglichen worden ist.

Die Betriebsrücklagen erhöhen sich damit auf rund 103.000 EUR.



## Medienspiegel 2023

Es folgt der Blick in die Medien. Der Medienspiegel enthält eine Auswahl redaktioneller Artikel aus Tagespresse, TV, Zeitschriften und sonstigen Sammelwerken.

# „Wir sind das Gedächtnis der Wirtschaft“

Fragen an Björn Berghausen vom Berlin-Brandenburgischen Wirtschafts-Archiv



Vor der Bücherwand: Björn Berghausen, der das BBWA leitet.

## Herr Berghausen, was würden wir ohne Ihr Archiv vermissen?

Wir haben als Einzige den Auftrag, die Wirtschaftsgeschichte von Berlin und Brandenburg zu bewahren und sind somit das wirtschaftliche Gedächtnis dieser Region. Öffentliche Archive wie das Landesarchiv sind dafür nicht zuständig, doch die Wirtschaft hat ganz wesentlichen Anteil an der Entwicklung der Stadt und am Leben ihrer Bewohner. Und stellen Sie sich vor, Sie können diese Sachverhalte nicht mehr abbilden...

## Worin besteht der konkrete Nutzen Ihres Archivs für Firmen?

Wenn Sie jemals Ihr 25-jähriges Jubiläum feiern wollen, werden Sie es merken. Sollte das Unternehmen 100 Jahre alt werden, dann kann man niemand mehr nach den Gründungs-Zusammenhängen fragen. Allerdings werden die wenigsten Unternehmen 25 Jahre alt...

## Wie sieht's aus mit eigentlich verschwundenen, aber plötzlich wieder auftauchenden Unternehmens-Namen? Bei Grundig, Rollei, Telefunken & Co. bin ich immer etwas skeptisch...

Sofern die Unternehmen gekauft wurden und nicht einfach nur eine bereits stillgelegte Marke wiederbelebt wird, sehe ich kein

Problem. Wenn die Marke aber außer Gebrauch war, hat das etwas von Schummelei. Clever war übrigens die Umdeutung von DWM aus „Deutsche Waffen und Munitionsfabriken“ hier am Eichborndamm zu „Deutsche Waggon und Maschinenfabriken“. Aber da hat tatsächlich eine echte Konversion vom Militärischen zum Zivilen stattgefunden.

## Was können Sie unseren „normalen“ Lesern bieten?

Meistens geht es um Verwandte, die irgendwo gearbeitet haben oder um Unternehmen, die es in der Familie mal gegeben hat. Mit all diesen Fragen können Sie sich an uns wenden.

## Wie steht es um Doktor-Arbeiten und Schüler-Referate?

Wer sich im Rahmen seiner Ausbildung mit Wirtschafts- und Unternehmensgeschichte befasst, gehört zu unserer Kernzielgruppe.

## Können Sie auch fürs kollektive Bewusstsein etwas bewirken?

Ja, indem wir den Menschen klarmachen, dass bestimmte Produkte oder Marken ganz konkret mit ihnen zu tun haben. Wer in der Reinickendorfer Wittestraße an Sicilia vorbeigeht, kann diesen authentischen Ort im Kopf mit den Spritz-Zitronen verlinken – folglich mit dem Erfindergeist dieser Unternehmer.

## Apropos Spritze: Wie und von wem werden Sie finanziert?

Durch einen Einkommensmix: Die Grundfinanzierung leistet die IHK Berlin, ergänzt durch Fördermittel. Das Land Berlin finanziert die größeren Projekte – beispielsweise die Digitalisierung des Bildarchivs der Philipp Holzmann Bau-AG.

## Was gibt's da zu sehen?

Unser Holzmann-Archiv umfasste 65 Laufmeter an Hängemappen und Aktenordnern mit 400.000 Objekten. Die Foto-Dokumentation des international tätigen Baukonzerns umfasst dabei Aufnahmen vom 19. Jahrhundert bis ins Jahr 2002. Umfangreiche Bildberichte zu Staudämmen, Hafenanlagen, Kraftwerken, Tunnelsystemen, Zement, Textil- und Zuckerfabriken, Schulen, Kliniken, Wohnsiedlungen, Friedhöfen, Minaretten, Banken, Botschaften, Universitäten und Radiostationen runden den Einblick in die Bautätigkeiten ab.

## Beeindruckend! Worauf sind Sie noch besonders stolz?

Auf unser Forschungsarchiv zu Friedrich Flick, einem der bedeutendsten Industriellen des 20. Jahrhunderts, der wegen Miss-handlung von 50.000 Zwangsarbeitern und KZ-Häftlingen in den Folgeprozessen des Nürnberger Kriegsverbrecher-Tribunals zu sieben Jahren Haft verurteilt wurde. Zu den schöneren Objekten gehört der Nachlass des Circus Busch Berlin. Da finden sich Plakate, Programme, Futtermittel-Bestellungen und mehr. Sogar ein Modell des damaligen festen Hauses gehört dazu. Oder der Nachlass des Kräuterbitter-Herstellers Mamppe.



Fachangestellte Beate Bohm beim Archivkraxeln.

#### Reicht dieser Mix aus Projekten und IHK-Mitteln aus?

Dann erwirtschaften wir noch Drittmittel, indem wir unsere Dienste nicht kostenfrei zur Verfügung stellen.

#### Das gilt jetzt aber nicht für Uni- oder Schüler-Referate?

Doch, denn auch ein Student wirft Kosten auf. Da wir gemeinnützig sind, beteiligen wir alle Nutzer sehr moderat, zum Beispiel durch einen jährlichen Nutzungs-Beitrag von 15 Euro.

#### Wo treten Sie mit Ihren Schätzen in Erscheinung?

Bei Industrie-Spaziergängen oder zweimal im Jahr bei großen Industriekultur-Abenden der IHK im Ludwig-Erhard-Haus. Am 19. Mai ging's ums Thema „Kohle für Berlin“ – also um die Frage, wie die Kohle nach Berlin kam und warum sie notwendig war.

#### Und wozu war sie das?

Sie war notwendig für die Elektropolis Berlin. Jetzt stellt sie eine Erblast dar.

#### Was haben Ihre Industrie-Spaziergänge zu bieten?

Es gibt sieben Standard-Routen sowie zwei neue durch Tegel. Eine der Tegel Routen wird ergänzt um den Themenkomplex Zwangsarbeit in Reinickendorf.

#### Bitte etwas genauer...

Auf dem Gelände Billerbecker 123 A wurde im Frühjahr 1942 das „Gemeinschaftslager Krumpuhler Weg“ errichtet. Betreiber

waren die am Eisenhammerweg gelegenen Rüstungsfirmen Altmärkische Kettenwerke (Alkett) und Maget, beides Tochterfirmen von Borsig.

#### Mit wem arbeiten Sie in Reinickendorf zusammen?

Mit dem Museum Reinickendorf. Außerdem kooperieren wir mit dem Oberstufen-Zentrum für Gestaltung.

#### Wir hörten auch von Audioguides...

Wir bieten sechs geführte Touren als pdf-Download sowie drei Industrie-Spaziergänge als Audioguide. Sie haben auf dem Smartphone die Möglichkeit, Fotos, Texte und die Strecke anzusehen, um dann die einzelnen Kapitel abzuspielen.

#### Worauf dürfen wir uns denn so in diesem Jahr freuen?

Wir veranstalten noch einen zweiten Industriekultur-Abend im September. Der stellt sich der Geschichte der Siemens AG – insbesondere im Hinblick auf Siemensstadt 2.0.

#### Wie können wir Sie unterstützen?

Wenn Sie im Keller Geschäfts-Korrespondenzen aus 100 Jahren finden, rufen Sie bitte nicht Alba, sondern uns.

Dann mögen Sie die Archivgötter vor Gedächtnisverlust bewahren. Vielen Dank für das Gespräch.

Das Interview führte Harald Dudel.

# Geschichte mit Aug', Ohr und zu Fuß

Vorgestellt: Das Berlin-Brandenburgische Wirtschafts-Archiv (BBWA)



Pillen-Schering, Fromms-Gummis, Bimmel-Bolle, Circus Busch – alle schon vergessen? Dabei haben diese Unternehmen und deren Produkte mit Vermittlungsmitteln, Milchprodukten oder zirkensischen Darbietungen womöglich unser Leben geprägt, zumindest das unserer Eltern und Großeltern. Aber was passiert eigentlich, wenn Unternehmen übernommen werden oder schlicht im Konkurs verschwinden?

Fest steht: In den amtlichen Landes-Archiven landet in der Regel davon nichts. Aber eine Einrichtung hält ihre Bedeutung aufrecht: Das Berlin-Brandenburgische Wirtschafts-Archiv am Eichborndamm bewahrt Unternehmens-Geschichte(n) im Verbund mit weiteren Wirtschaftsarchiven deutschlandweit.

Doch für meine Vorort-Recherche gilt es erst einmal hinzukommen. Ganz hinten auf dem fast endlosen Gelände des Ex-DWM-Areals im höchsten Gebäude residieren die Hüter unserer regional-ökonomischen Historie. Shabby Charme am Bauwerk allenthalben. Und natürlich lässt sich der monströse Industrie-Aufzug zum „Turm“ nur mit einem Schlüssel bedienen, den ich als Besucher selbstredend nicht besitze. Also Treppen hochhecheln bis zur Spitze: Im winkligen Korridor aufgezugene Tafeln auf dem verwinkelten Gang zeigen schon, wo's langgeht.

Endlich drinnen. Hier türmen sich, streng geordnet, jede Menge einmalige und wahrscheinlich nirgendwo anders gelagerte Blätter und Fotos voll von unternehmerischer Geschichte. Vor allem ist es penibel sortiert und durchdringend hell hier.

Im Konferenzraum der Bibliothek unter hochstrebenden Regalwänden bin ich sehr vorsichtig mit dem angebotenen

Kaffee, während mir Archivchef Berghausen eine alte Firmenzeitung der Oranienburger Auer-Gesellschaft mit dem makabren Titel „Die Gasmasken“ hinlegt. Bloß nichts verschwappen angesichts der historisch inzwischen einmaligen Dokumente! Übrigens: Eine Stauballergie darf niemand hier mitbringen – vor allem nicht, wenn „neue“ Realia aus Spinnen umwobenen Dachböden oder klammen Kellern in staubigen Transport-Tuppen angeliefert werden ...



Aber werden die Dokumente dort nur klassifiziert und weggelagert? Nein, natürlich nicht. Sie dienen als hilfreiche Quellen beispielsweise für Doktor-, Seminar- oder Abiturarbeiten. Wer online nicht vollständig bedient ist, darf vorbeikommen und die unwiederbringlichen Elemente wie eine Festschrift des Aufzugunternehmens Otis, Originalplakate alter Zirkusse oder das komplette Archiv der Werkzeitschrift „Scheringblätter“ in Augenschein nehmen.

Doch damit nicht genug. Outdoor erweist sich, dass BBWA-Aktivitäten auch viel Spaß machen können. Auf unterhaltsamen Industrie-Spaziergängen führen BBWA-Chef Berghausen und Kollegen kleine Gruppen schon seit Jahren über Flottenstraße, Wittestraße & Co. Seit neuestem gibt es für Selbstläufer sogar etwas auf die Ohren. Mehrere Audio-Guides finden sich auf der Website. Aber hören und lesen Sie selbst ...

Harald Dudel

 [www.bb-wa.de](http://www.bb-wa.de)

## Stadtgeschichte

# Entschlüssler der Vergangenheit

Kaum jemand kann noch die alte deutsche Schreibschrift lesen. Sütterlinstuben helfen und Kurse erfreuen sich zunehmender Beliebtheit

SUSANNE ROST

Klaus-Dieter Stellmacher seufzt, als er die gelblichen Postkarten auseinanderfaltet. „So etwas knickt man nicht“, rügt der 75-Jährige sanft. Seine Finger streichen über das Papier mit der dünnen Bleistiftschrift, glätten die umgeknickten Stellen am Rand. Und davon gibt es viele. Die Feldpostkarten dämmerten jahrzehntelang in einer zu kleinen Brieftasche vor sich hin. Die älteste Schwester meines Vaters verwahrte das Etui zunächst; kurz vor ihrem Tod gab sie es ihm, dem jüngsten der fünf Geschwister. Mein Vater konnte nur einzelne Wörter auf den Schriftstücken entziffern. Die sechs Postkarten sind die letzten Lebenszeichen seines Vaters, verfasst Ende Januar 1945.

Die vorletzte stammt aus „Kottbus“, wie mein Großvater den Namen der Stadt schrieb, die ihm offensichtlich nicht geläufig war. Der Ort lag rund 400 Kilometer von seiner fränkischen Heimat entfernt, die der 1905 Geborene vermutlich nicht allzu oft verlassen hat.

Nach Cottbus sind seine Postkarten an diesem Tag zurückgekehrt. Sie liegen auf einem Couchtisch im Kolonialstil, auch die anderen Möbel in dem Raum sind aus dunklem Holz: der Schreibtisch in der Ecke, die Kommode, die Bücherregale. Auf Augenhöhe stehen dort alte Tintenfass, Flaschen der Marke Pellikan und diverse Schreibgeräte mit Federkiel und Spitzfedern. Der Raum, gelegen unter dem Dach eines Eigenheims in einer Einfamilienhaussiedlung unweit der Autobahnabfahrt Cottbus-Süd, ist Klaus-Dieter Stellmachers Schreibzimmer, man könnte auch sagen: seine Sütterlinstube. So heißt eine der Internetseiten, die der Rentner betreibt.

Die Sütterlinschrift geht zurück auf Ludwig Sütterlin (1865–1917). Der Berliner Grafiker hat sie 1911 im Auftrag des preußischen Kultur- und Schulministeriums geschaffen, so sollten die damals vielen verschiedenen deutschen Schreibschriften – Kurrent genannt – vereinfacht und normiert werden. Um das Schreibenlernen zu erleichtern, vereinfachte Sütterlin die Form der Buchstaben und verringerte die Ober- und Unterlängen zugunsten einer gleich großen Mittelhöhe. Seine Schrift wurde in Preußen ab 1915 verbindlich eingeführt und löste die deutsche Kurrentschrift ab.

### Weinen über Brief aus Stalingrad

Etwa 1935 wurden Sütterlins Buchstaben nochmals leicht modifiziert und anschließend als „deutsche Volksschrift“ in den Schulen eingeführt; allerdings nicht für lange. Bereits am 3. Januar 1941 wurde sie durch einen Erlass wieder verboten – und als „Judenlettern“ diffamiert.

Ab September 1941 wurde an den Schulen dann die lateinische Schrift als sogenannte Deutsche Normalschrift eingeführt. Die Schriften des Dritten Reiches sollten für alle, auch das Ausland, in dem die Antiqua-Schrift längst üblich war, verständlich sein.

„Diese Entscheidung führte dazu, dass die heutigen Generationen kaum noch handschriftliche Dokumente in deutscher Schrift (und damit aus fast 500 Jahren!) lesen können“, heißt es auf der Internetseite der Hamburger Sütterlinstube. Sie war die erste ihrer Art in Deutschland. 1996 taten sich die Bewohnerinnen und Bewohner des Altenzentrums Ansgar im Stadtteil Langenhorn zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammen, die alte Schriftstücke von der deutschen in die lateinische Schrift übertrug. Die Senioren hatten Freude daran, mit ihrem Wissen anderen zu helfen.

Die Nachfrage war viel größer als angenommen, bald musste Personalaufschlag aus ganz Hamburg rekrutiert werden. Die Idee sprach sich herum: Auch in anderen Bundesländern gründeten sich ehren-

amtliche Sütterlinstuben, die gegen eine Spende Schriftstücke transkribierten. 13 weist die Karte des bundesweiten Netzwerks derzeit aus; zwei davon in Brandenburg.

Einige Sütterlinstuben veranstalten zudem (Fern-)Kurse, in denen man die deutschen Schreibschriften lernen kann. Auch Volkshochschulen in Berlin und Brandenburg haben inzwischen solche Kurse im Angebot. In der Bildungsstätte Schloss Trebnitz konnte man Anfang Oktober unter Anleitung einer Kunsthistorikerin ein Wochenende lang Sütterlin lernen. Die Resonanz war erstaunlich hoch, berichtet Susen Hollmig, die Leiterin der Bildungsstätte.

In den vergangenen Jahren hat das Interesse an unserem Lehrmaterial deutlich zugenommen“, sagt Dr. Joshua Krämer, der Vorsitzende des Bundes für deutsche Schrift und Sprache. „Schreibschule der deutschen Schrift“ heißt eine der Broschüren. „Die Kurrent schreiben lernen“ eine andere. Hinter der erhöhten Nachfrage nach Lehrmaterial könnte der Trend zum Handlettering oder zur Kalligraphie stecken, vermutet er. Eventuell gehe sie auch zurück auf die aktuelle Debatte um die Schreibschrift generell. Denn eine erhöhte Zahl an Anfragen zu Übertragungen erreichte den Bund für deutsche Schrift und Sprache nicht. Ob Omas Kochbuch, Opas Kriegserinnerungen oder historische Akten – die Zahl der Anfragen sei seit Jahren konstant, sagt Krämer.

Das deckt sich mit den Beobachtungen von Klaus-Dieter Stellmacher, dem Cottbusser Schriftgelehrten. „Ich habe immer zu tun“, sagt der Mann, der in seinem ersten Leben Kader-Schwimmtrainer war und in seinem zweiten, nach 1989, bei einer Versicherung arbeitete. Mit alten Schriften habe er sich schon zu DDR-Zeiten beschäftigt, erzählt der 75-Jährige. Als Schwimmtrainer fertigte er kalligrafisch gestaltete Urkunden in Frakturschrift an. Das Interesse für alte Handschriften habe er seiner Mutter zu verdanken, erzählt Stellmacher. Als Junge sei ihm ihr Poeseialbum in die Hände gefallen. Da er es nicht lesen konnte, war seine Neugierde geweckt.



Der Berliner Grafiker und Schriftreformer Ludwig Sütterlin (1865–1917) KUNSTPARK MUSEUM

### SELBER LERNEN ODER LESEN LASSEN

**Volkshochschulkurse:** Ab 7. November an der VHS Dahme-Spreeewald, drei Termine mit neun Unterrichtseinheiten bei Heike Clausnitzer. Ab 9. November an der VHS Lichtenberg, fünf Termine mit 15 Unterrichtseinheiten bei Ines Elsner. Ab Januar an der VHS Potsdam, zwei Freitage mit Anett Kolaschinsky.

**Fernunterricht:** Die Sütterlinstube Hamburg ([www.suetterlinstube.de](http://www.suetterlinstube.de)) hat einen Fernkurs mit Lektionen entwickelt, die die Teilnehmenden nacheinander per E-Mail zugeschickt bekommen. Die Kursleitung kontrolliert bearbeitete Lektion und bespricht sie anschließend in einem Telefonat.

**Übungsmaterial:** Auf der Internetseite der Sütterlinstube Hamburg finden sich alle Alphabete und andere Übungsmaterialien zum Herunterladen. Auch der Bund für deutsche Schrift und Sprache bietet auf seiner Internetseite [www.bfds.de](http://www.bfds.de) Leseübungen an, dort kann man auch Broschüren bestellen

**Transkriptionen:** 13 Sütterlinstuben gibt es aktuell in Deutschland. Ihre Mitglieder übertragen gerne alte Handschriften, meist gegen eine kleine Spende. Im Raum Berlin-Brandenburg gibt es zwei: eine in Cottbus ([www.suetterlinstube.de](http://www.suetterlinstube.de)) und eine in Neuenhagen (E-Mails an: [mailkontakt.suetterlin.beratung@gmail.com](mailto:mailkontakt.suetterlin.beratung@gmail.com); Spende zugunsten Hospiz Neuenhagen).

Alle Schriften sind Stellmachers Hauptbeschäftigung, seit er 2008 in den Ruhestand ging. „Fraktur – schönstes Kleid unserer Muttersprache“ steht auf dem Plakat an der Tür seines Arbeitszimmers, natürlich in den charakteristisch geformten („gebrochenen“) Buchstaben. Die Frakturschrift wurde im 16. Jahrhundert entwickelt und war im deutschen Sprachraum bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts weit verbreitet. Doch Stellschreiber

hat sich auch mit noch älteren Dokumenten beschäftigt, das älteste, das er transkribierte, war eine Urkunde von 1423.

Der Cottbusser wird auch zu juristischer Aufklärung von Rechtsanwälten und Notaren für Transkriptionen kontaktiert, er tritt im historischen Gewand als Schriftgelehrter bei Messen und Veranstaltungen auf, gibt Lese- und Schreibseminare beispielsweise in Katasterämtern, damit die Mitarbeitenden alte

Schriftstücke besser und schneller entziffern. Und daneben ist er privat für Schreibinteressierte tätig, welche die Kurrent- oder deutsche Schreibschrift nicht lesen und schreiben können.

„Sehen Sie hier, da hat Ihr Opa ein Wort in lateinischer Schrift geschrieben“, sagt Stellmacher und weist auf eine Stelle auf der eng beschriebenen Postkarte hin. Es ist das Wort „brav“. Wie es denn seinen fünf Kindern ginge, ob sie auch brav seien, will mein Großvater am 27. Januar 1945 von seiner „lieben Elisa“ wissen. Er ist zu diesem Zeitpunkt vermutlich seit zwei Tagen unterwegs, die erste erhalten gebliebene Karte stammt aus Bayreuth, die zweite aus Zwickau. Auf der nächsten Feldpostkarte heißt es: „Wir sitzen heute Nacht in Sentenberg und kommen nicht weiter. Ich bin soweit gesund, was ich auch von Euch hoffe.“

Stellmacher hat schon viele Zeilen übertragen, die einst Soldaten in den Schützengräben und in den Bunkern auf den Schlachtfeldern der Weltkriege schrieben. Oft waren es Feldpostbriefe und Vermissten-schreiben des Kommandeurs an die Ehefrau, Berichte vom Tod des Kameraden an die Hinterbliebenen, mitunter auch ausführliche Kriegstagebücher. Sehr bewegend seien die Schilderungen eines Kompaniechefs gewesen, der mit seiner auf zwölf Soldaten dezimierten Truppe im Dezember 1942 in Stalingrad ausharrte. Der Kompaniechef schrieb an seine Frau, mit welchen bescheidenen Mitteln er seinen Männern den Heiligabend schön zu gestalten versuchte. Er schrieb: „Küß die Kinder von mir und sag ihnen: ‚Vati kommt wieder.‘“ Bei der Arbeit an diesen Unterlagen habe er geweint, sagt Stellmacher. Er sei über diese Arbeit zum entschiedenen Kriegsgegner geworden.

Auch Bernd Liebig hat sich in den vergangenen Jahren viel mit in Sütterlin geschriebenen Briefen eines Militärangehörigen befasst, er war dabei ebenfalls mit Gewaltintention konfrontiert, er erfuhr jedoch auch Exotisches und Erotisches. Liebig gehört zu einem Kreis von etwa einem Dutzend Berliner Senioren, die für das Berlin-Brand-

burgische Wirtschaftsarchiv historische Unterlagen übertragen. Als Bernd Liebig vor zehn Jahren im Radio vom Arbeitskreis hörte, meldete er sich beim Wirtschaftsarchiv. Dem Rentner aus Schöneiche waren die Sütterlin-Buchstaben aus seinem Elektrotechnikstudium vertraut. Fortan widmete der einstige Softwareentwickler sich Otto Schulze (1877–1961), einem Oberzahlmeister der kaiserlichen Kriegsmarine im chinesischen Tsingtau. Rund 300 Briefe und etwa 800 Postkarten hat der Berliner zwischen 1906 und 1913 seiner Verlobten und späteren Ehefrau Frieda Neuendorf geschrieben. Er schilderte ihr, was er auf der Dampferüberfahrt über Shanghai nach China erlebte, aber auch von seinem Alltag und dem Wirken der deutschen Marine in Tsingtau. „Er war ein richtiger Militär“, sagt Bernd Liebig. Schulze habe keine Angst vor einem Krieg gehabt.

### Erotische Phantasien

Aber Otto Schulze hatte auch eine weiche Seite: Er war verliebt in seine Braut; liebte und vermisste seine Ehefrau in Tsingtau. Das kommt in den Briefen durch Erinnerungen an verschiedene verlebte Liebesnächte zum Ausdruck. Dass er es mit erotischen Fantasien zu tun bekäme, damit hätte er nicht gerechnet, sagt Bernd Liebig. Aber auch Schulzes Reiseberichte aus Fernost seien überraschend und faszinierend gewesen. „Es waren überwältigende Expeditionen, in ferne Länder, in eine längst vergangene Zeit“, sagt Bernd Liebig. „Manchmal war ich ein bisschen eifersüchtig“, sagt seine Ehefrau.

Der Rentner aus Schöneiche hat inzwischen mit den anderen Sütterlin-Senioren noch weitere neun Nachlässe transkribiert. So fleißig gingen die Senioren zu Werke, dass es zeitweise im Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchiv kaum mehr Schriftstücke aus Kurrent und Sütterlin zu transkribieren gab, sagt der Geschäftsführer des Archivs, Björn Berghausen. „Unser Projekt war ein Erfolgsmodell, bei dem alle etwas gewonnen haben.“

Eine Transkriptionswerkstatt gibt es auch im Berliner Museum für Naturkunde: Freiwillige mit guten Kurrent- und Sütterlinkenntnissen kümmern sich dort um den Fundus von mehr als 40.000 handschriftlichen Akten aus dem 18. bis 20. Jahrhundert, unterstützt vom Transkriptionstool Transkribus. Dieses von Künstlicher Intelligenz (KI) gestützte Texterkennungswerkzeug hat eine Genossenschaft entwickelt. Mit Transkribus sei es möglich, „viel effektiver als bisher“ Dokumente zu erschließen, heißt es in einer Pressemitteilung.

Dem Einsatz von KI steht Joshua Krämer, der Vorsitzende des Bundes für deutsche Schrift und Sprache, positiv gegenüber: Wenn die Vorlagen eindeutig seien, liefere die KI „erstauslich gute“ Ergebnisse, sagt er. „Die Menschen, die die alte deutsche Handschrift noch gelernt haben, sterben aus“, sagt Krämer. Es sei gut, dass jetzt auch KI alte Texte erschließe, andernfalls könnte zukünftig der Inhalt historischer Texte verloren gehen. Die moderne Technik scheiterte allerdings, sobald eine Handschrift vom typischen Erscheinungsbild abweiche, wenn also jemand etwas unordentlich schrieb.

Wie mein Opa auf seiner vorletzten Feldpostkarte, die letzte wurde am 29. Januar in Küstrin abgestempelt. Wenig später starb er. Der 30. Januar 1945 ist als sein Todestag auf dem Grabstein in Bamberg vermerkt. „Liebe Elisa, der liebe Gott wird uns gewiss nicht ...“ heißt es auf dieser vorletzten Karte, doch am Verb scheiterte sowohl die Hamburger Sütterlinstube wie auch ein gewerblicher Anbieter. Und die KI Transkribus hat schon bei einer ersten, noch gut lesbaren Seite kein vollständiges Ergebnis gebracht.

Es bleibt ein Briefgeheimnis.

SHOTSHOP/IMAGO

# Słonie i lwy z Miłocic? Czemu nie!

Zimowy porę w przedwojennych Miłocicach można było usłyszeć porykiwania lwów i trąbienie afrykańskich słoni. Nie. To nie poczętek bujki. To lokalna historia, która wyszła za oplotki wsi dopiero wtedy, gdy zaczęli zjawiać się w niej nowi, ciekawi mieszkańcy, zainteresowani przeszłością tej ziemi. Bo dla miejscowych, żyjących tu od wojny, informacje o cyrkowych zwierzętach były naturalne, zastano, zwyczajna. To tak, jakby mieli się dziwić, że ktoś ma kury. No ma! I co w tym dziwnego?

Pierwszy większy wyłom w tajemniczej historii zrobiła Zosia Zaporowska postem na Facebooku w sierpniu 2021.

- Co łączy żołnia ładowego, pawia oraz bośniackiego konia z przed- i powojennymi Miłocicami? - zapytała „na grupie” Stowarzyszenia Lokalnych Zwiadowców Historii i... sama kwieciste odpowiedziała, rozwijając myśl.

- O żołniu opowiadał mi Stefan. Nie pamięta, kiedy padł i gdzie podziła się jego skorupa. Pamięta za to, jak na jakimś weselu pusta skorupa pod drzewem służyła za taboret. Na tym samym weselu konisko wiozło młodą parę. Upętała ozdoba pociągła pawiana, zakładana od święta, robiła furorę. Żołnia i pawia znalazł we wsi pierwszy zjeżdżający ze wschodu Polacy. Ktoś je przysparzył i opiekował się nimi. Stefan nie pamięta kto. A konik bośniacki, zapytacie? Minka - tak na imię miała klaczka zakupiona na chwilę przed wojną z miłocickiej hodowli. Wspomina o niej



CIRKUS BUSCH

Cyrk Buscha na placu Różnym w Wrocławiu w latach świetności. Na pocztówce z początku XX wieku uwieczniono przemarsz słoni do cyrku

pochodząca z Katowic Ruth Storm. Pisarka, dziennikarka oraz wielka miłośniczka koni i luppki. W książce „Swanson 1945” Waltera Kempowskiego znajdziemy krótki opis pory będącej wtedy w Szklarskiej Porębie Ruth. „Ostatnie tygodnie były pełne harmonii, bośniacki koń Minka ze stada Pauli Busch w Miłocicach jest już w naszej stajni wraz ze żrebakiem Buschy (...).” Być może to właśnie w Miłocicach odbywały się aukcje orientalnych koni, których plakaty reklamowe wieszano na wrocławskich - i nie tylko - ścianach. Być może tu właśnie Minkę nabyła Ruth? A może też popijała herbatę z ówczesną właścicielką dużej miłocickiej posiadłości - Paulą Busch? Obie panie z pewnością nie tylko łączyła miłość do koni i pór. Obie niezwykłe niezależne i twórcze... Obie zakochane w koniach. Więc

kto to ta Paula, znów zapytacie? To właścicielka cyrku Buscha. Istniejącego do dziś, choć nie tak spektakularnego i wielkiego jak w przedwojnie. Ich wrocławski gmach do dziś zachwycia nas na starych pocztówkach. A były takie czasy. W Hamburgu, Wiedniu, Berlinie i Wrocławiu. I wszystkie zabrala wojna... Paula, nazywana Wielką Damą Cyрку, nie tylko dyktowała. Pisała scenariusze widowisk, jakich na tamten, a i ten czas, nie powstrzymałby się żaden scenarzysta. Pisała też książki. Dla dzieci również. O zwierzętach,

dołach i niedołach cyrkowego życia. Cóż dodać? Kobieta na film! Miłocice były zimową kwatery cyrku Buscha. Z pewnością na ich dołach roilo się od koni. Zapewne także innych orientalnych zwierząt. Czymś zapomnianym o żołniu i pawie podczas ucieczki przed zbliżającym się frontem? Kto tam wie. Z budynków ich posiadłości kilka się ostało. Jedną ze stajni zburzono niedawno. Na niej, jak twierdzi Stefan, był napis „Cyrk Buscha”. Co nam jeszcze zostało z tej historii? Chyba miłocicki magnes na konie...



Tyle po wojnie zostało z wrocławskiego Cyрку Buscha

W ślad za historią cyrku, opowiedzianą przez Zosię, miejscowa aktywistka Ewa Topolank (Stowarzyszenie Rozwoju Wsi Miłocice „Łączymy pokolenia”) wykorzystala niecodziennych lokatorów wsi w terenowej grze edukacyjnej „Quest - znane i nieznane Miłocice”. I to wierszem:

urodzona w 1856. Już od dekady była współwłaścicielką biznesu. Świetnie sprawdzała się jako menadżerka - oprócz talentu pisarskiego, o którym wspomiano w internetowym wpisie, Paula dobrze czuła się również na scenie. Podczas spektakli występowała też jako pogromczyńa dzikich zwierząt.

Na końcu drogi pałac i budynki przypalające się znajdowały a jak wieść niesie, różne niespotykane rzeczy się tam działy. Pod koniec XIX wieku rodzina Busch tutaj mieszkała, która wrocławskim cyrkiem „Paul Busch” się zajmowała.

Paula Busch, właścicielka, Wielką Damą cyrku była nazywana, a załoga do każdego przedstawienia idealnie była przygotowana. Wiele scenariuszy cyrkowych Paula wymyśliła i do powstania książek o cyrkowym życiu się przyczyniła.

W Miłocicach w zimie słychać było wielu koni rżenie, porykiwania lwów i słoni afrykańskich trąbienie. Tutaj na okres zimowy cała trupa się zjeżdżała i nowe numery na spektakle cyrkowe dopracowywała...

## Co wiemy dziś o tym cyrku?

Powstał w 1884 roku z inicjatywy mistrza jeździectwa Paula Buscha i od razu zyskowy był jego nazwiskiem. Szybko zyskał na popularności i stał się najzamożniejszym w Cesarstwie Niemiec. Oprócz okazałych stajniowych siedzib cyrku, o których wspominała Zosia Zaporowska, artyści podróżowali na charakterystycznych wozach po całej Europie. Spektakle odbywały się w namiotach. Niestety, nie udało nam się ustalić, kiedy utworzono zimową kwaterę w Miłocicach, czyli obecnych Miłocicach.

Po śmierci założyciela, w 1927 roku, na czele cyrku stanęła jego córka Paula Busch.

Wiedeńską siedzibę cyrku sprzedano po I wojnie światowej. Paula Busch wstąpiła w 1933 roku do NSDAP, ale nawet posiadanie partyjnej legitymacji nie uchroniło jej berlińskiego biznesu. Już rok później załoga musiała opuścić tamtejszą siedzibę, którą zburzono w 1937 roku w związku z nazistowskimi planami przebudowy stolicy Niemiec.

W czasie II wojny światowej Cyrk Buscha głównie w celach propagandowych wędrował również po krajach okupowanych. W lipcu 1940 roku przybył do Warszawy. Pomimo zażęć ze strony Niemców, spektakle nie cieszyły się dużym powodzeniem. Z ciekawostek można wspomnieć, że Nowy Kurier Warszawski z tamtego okresu informował, że w ciągu jednego sezonu cyrk zużywał 550.000 kg mięsa końskiego, 400.000 kg słomy, 290.000 kg siana oraz 50.000 kg roślin pastewnych, a w jednym oddziale zatrudnionych było 260 osób.

W kolejnych latach, ze względu na wojenne okoliczności, cyrk tracił na znaczeniu. Baza w Hamburgu uległa zniszczeniu podczas alianckich bombardowań w lipcu 1943 roku. Od tego czasu jedyną siedzibą Cyрку Buscha była we Wrocławiu, jednak podczas oblężenia miasta w 1945 roku i ona uległa zniszczeniu.

Pod koniec wojny zabudowania należące do Cyрку Buscha w dzisiejszych Miłocicach były schronieniem dla Niemców, którzy uciekali na zachód przed Sowietami. W jednej z relacji pojawia się stwierdzenie, że zimową kwaterą (Cyrk Busch - Winterquartier Muhlatschütz) zarządzała Michaela Busch,



Muhlatschütz/Miłocice. Konie Gajus i Hadrian w galopie, w tle stajnie, które kilka lat temu wzbudziły



Muhlatschütz/Miłocice. Codzienna praca na łożu dwuletniego ogiera „Zara” z koniuszym Johannem, w tle charakterystyczne wozy cyrkowe



Muhlatschütz/Miłocice. Takie spotkanie z egzotycznym zwierzęciem musiało pozostać w pamięci



Plakat Cyрку Buscha



- Dziewczyny zbierały tam świecidełka, koraliki, cekiny z cyrkowych strojów i wykorzystywały przy szyciu własnych sukienek - wspomina Eleonora Twardowska, najstarsza mieszkanka Milocic

czyli córka Pauli. Podobno małe dzieci zabierali ze sobą sterty porzuconych biletów, aby po wojnie nie musieć płacić za wstęp do cyrku.

A co się stało z pracownikami? Wiemy, że wraz z garstką inwentarza podczas zakończenia wojny przebywali w uzdrowisku Cieplice Śląskie-Zdrój, które dziś jest częścią Jeleniej Góry. Przez pierwsze miesiące pokoju w Europie artyści z zgodą Rosjan umiali swoimi występami czas sowieckiej żołnierzy. Niedługo później cyrk wyjechał do Berlina z 60 koniami, 10 egzotycznymi zwierzętami, 12 wozami i 40 pracownikami.

W trudnej powojennej rzeczywistości Paula Busch wraz z córką próbowała się odnaleźć i odbudować imperium, lecz pomimo drobnych sukcesów ostatecznie musiała ogłosić bankructwo w 1962 roku. Sprze-

dala też prawa do swojej marki cyrkowi Roland w Berlinie, który zmienił nazwę na Busch-Roland. Jeszcze do niedawna funkcjonował, ale ostatecznie również upadł.

Obecnie w Niemczech istnieje kilka cyrków powiązanych z tym, który nas interesuje. Część korzysta z rozpoznawalnej nazwy i licencji „Busch”, w innych pracują potomkowie tej rodziny.

Paula zmarła w 1973 roku.

### A w Milocicach?

Miejsca, gdzie stacjonował cyrk, nie widać z głównej drogi. Gdy się tam dojdzie, też nie robi wrażenia, bo niemal wszystkie zabudowania gospodarcze, w których przechowywano zwierzęta, są wyburzone. Piękna alejka, wysadzana drzewami, pro-

wadząca do dworca, zwanego dziś przez część mieszkańców „palacykiem”, zarosła. Nie ma śladu po cyrkowej przeszłości. Dworek jest obdzwoniony, ale już bez dawnych ozdób, służy tylko rodzinom za mieszkanie. Zachowała się dawna kuchnia, pełniąca dziś funkcję garażu.

Po wojnie to miejsce wyglądało zupełnie inaczej.

Dziewczyny zbierały tam świecidełka, koraliki, cekiny z cyrkowych strojów i wykorzystywały przy szyciu własnych sukienek - wspomina Eleonora Twardowska, najstarsza mieszkanka Milocic, która w tym roku obchodzi 102-lecie urodzin, a do wsi przyjechała w 1946 roku.

Jan Patkowska zapamiętał, że przy „palacyku” było wtedy sporo akcesoriów cyrkowych, ubrań i zabawek.

- Niemcy zostawili, a Polacy zrujnowali - opowiada. - Widziałem stojące tam wozy cyrkowe. Były drewniane, kryte blachą. Nasi kradli z nich deski na opał. Były też takie specjalne podnośniki dla słoni czy koni. Jak tu przyjechałem w 1947 roku, miałem 5 lat, więc niewiele pamiętam, ale Niemców na pewno już nie było. Oburzona szopa jeszcze stała, potem PGR ją rozebrał. Cyrkowcy w niej ćwiczyli. Ale były też obory, stodoły - wszystko na potrzeby cyrkowych zwierząt. Ich już nie było, ale okratowane wozy cyrkowe dla zwierząt widziałem. Ja też kiedyś mieszkałem w „palacyku”, gdzie wcześniej żyli cyrkowcy. Pamiętam świecidełka, jakie po nich zostały. My się tym bawili na strychu, a tego było tam dużo. Na dole były bułtawki, zwierzęta w stodolach. Potem rozebrali je i pobudowali świnie. Wozy cyrkowe stały na podwórku. Ludnie je rozkradali, bo to były zdrowe deski, malowane olejną farbą. „Palacyk” zniszczyli w 1947 roku, gdy imi już tam było - już tylko ja z nich żyję. Siedem rodzin nas tam mieszkowało. Pamiętam niektóre nazwiska. Galak, Filipiak. Stary dom był wtedy jeszcze „na chodzie”, balkonik chyba jakiś był, grzejniki, ale ludnie rozkradli.

Galek był ładny - wspomina Bogdan. - Jako dzieciak tam biegałem, więc coś pamiętam. Wiedzieliśmy, że w tym miejscu były takie duże, potężne podkowy. Jak się pytałem ojca, do jakiego to konia, odpowiadał, że do tych koni z cyrku. Teraz pewnie już nikt takich podków nie ma, powyrzucali.

Zbigniew, który mieszka w jednym z domków tuż przy „palacyku”, tłumaczy, że po wojnie były w nich magazyny nawozowe PGR. - Ściany naciągano azotem tak, że do dziś to odczuwam. Jestem tu ponad 30 lat, ale już wtedy to wszystko było poprzetarte na chałupę. Śladów po cyrku nie było. Pomiędzy drzewami była droga do palacu, brukowana, a zaczynała się brama. Za oborą, jak jeszcze stały, podatek trzeba było płacić. A że się wałły, więc właściciel, który i tak nie w nich nie trzymał, zgruzował je i już za budynki nie trzeba było płacić.

Podobno jeszcze w 1955 roku napis nad drzwiami tego kompleksu stajni obwieszczał, że to „Circus Busch”.

Stefan, ten sam co w poście Zosi, opowiada, że o tej stajni skrotpie wie tylko z opowiadań. - Za to u sąsiada w pralni dawno temu była szafa, o której mówił, że pochodziła z cyrku. Dawał mi kiedyś wino z własnej pralni, zaprowadził mnie tam, a szafa leżała na podłodze, czarna, wielkim do góry. To było w polowie lat 70.

Jan Patkowska (ale inny, młodszy, choć z tej samej rodziny), który od lat 60. mieszka w domu



Mühlschütz/Milocice. Konie Gajus i Hadrian, budynki w tle przetrwały do dziś



Te same budynki co na zdjęciu wyżej, stan z 2023 roku

obok „palacyku”, wspomina, że jak kiedyś kosił trawę, to fundamenty w ziemi były. - Ojciec opowiadał, że tu Cyganie nocowali - mówi.

Twierdzi, że po drugiej stronie drogi asfaltowej też była baza cyrku z dużą owarznią, zapadniętą po wojnie na świnie, w której pracowali. Pierwszy raz spotkał się tam z posiadką ułożoną z dębów.

- Ona została do tej pory, z takich drewnianych kłoci - mówi. - Pytałem, dlaczego mi te świnie nigdy nie wyrzują. Na innych chlewiskach zawsze coś, a u mnie nie. Wreszcie oderwał się kawałek betonu, to patrzę, a tam kłoci z dębów. Początkowo nie wiedziałem, co to jest.

Niewiele dziś tych cyrkowych historii, bo czasu minęło sporo. Trzeba było kolejnego pokolenia, aby znów ktoś zainteresował się lokalną ciekawostką.

- Dla miejscowych to jest rzecz normalna, że za Niemca

był tu jakiś cyrk, więc kogo to może obchodzić - tłumaczy Zosia Zaporowska, mieszkająca w Milocicach mniej więcej od 10 lat. - Dopiero osoby, które tu się sprowadziły niedawno, zaczęły dostrzegać tę historię. Że to był wielki cyrk, światowy, duża historia, ciekawa. Bo to jednak niedoścignione na dołnośląskiej wsi spotkanie dwa czy sto lat temu było to możliwe...

PIOTR TUREK  
JERZY KAMIŃSKI  
redakcja@gazeta.slawa.pl

Źródło zdjęć archiwalnych Mühlschütz: Circus Busch - Winterquartier Mühlschütz 1944 by Gabriele Feissel und Erika Gensichen. Archiv: Circus Busch Berlin im Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchiv.



Milocice. Tyle zostało dziś z kompleksu stajni, w których trzymano cyrkowe zwierzęta



Milocice „palacyk” - tu mieszkali cyrkowcy

Kopie archiwalnych zdjęć udostępniliśmy nam berlińskie archiwum. Fotografie wykonały w maju 1944 roku Erika Gensichen oraz jej córka Gabriele Feissel, które przyjaźniły się z Paulą Busch i Martinem Schaaffem. Tego ostatniego od zwozów faszystowskich cyrków. W wieku dwunastu lat chwycił za telefon i po posztu zadzwonił do Pauli Busch. Tak zaczęła się ich przyjaźń na całe życie. Martin był kolekcjonerem wszystkiego, co związane z cyrkami - od wycinków z gazet po elementy wyposażenia. Zmarł w 2015 roku, w wieku 105 lat. W 2019 roku jego córka przekazała wszystkie pamiątki do archiwum, gdzie zdjęcia i inne dokumenty przez następne dwa lata digitalizowano i opisywano. Wśród tysięcy obiektów znalazło się też 18 „cyrkowych” fotografii wykonanych w dawnych Milocicach.

Berliner Museen

# Kunst auf Zeit für das Wohnzimmer

Die Neuerwerbungen der Graphothek Berlin sind bis Mitte Mai in der Rathaus-Galerie in Reinickendorf zu sehen. Insgesamt hat die Sammlung mehr als 6000 Werke zum Ausleihen in ihrem Bestand

Karin Starke

Eine stählerne Konstruktion, ein breitrempförmiger Abschluss an der oberen Kante, fotografiert von schräg unten. Im Vordergrund ein Spitzdachvorsprung, überzogen mit grüner Patina. Welches Gebäude könnte das sein? Einige Gäste stehen bei der Vernissage der aktuellen Ausstellung in der Reinickendorfer Rathaus-Galerie grübelnd vor dem Foto. Erst der Blick auf die kleine Texttafel unter dem Bild liefert die Aufklärung. Das Foto mit dem Titel „Metropolis // Berlin # 12 2020“ zeigt die Spitze des Borsigturms in Tegel. Aufgenommen hat es die Reinickendorfer Künstlerin Petra Lehnardt-Olm. Im Rahmen des Projekts „Arbeitspuren - Lebenspuren“ hat sie 2020 eine ganze Reihe von Fotos zur Reinickendorfer Industriekultur geschossen. Vier davon sind jetzt in der Rathaus-Galerie zu sehen. Aus gutem Grund: Denn die Graphothek, die Kunstsammlung des Bezirks Reinickendorf, hat die vier Fotos im vorigen Jahr angekauft. In der Rathaus-Galerie sind derzeit alle Neuerwerbungen der Graphothek aus dem Jahr 2022 zu sehen.



Die Reinickendorfer Künstlerin Petra Lehnardt-Olm fotografierte den Borsigturm.

PETRA LEHNARDT-OLM

## Wer in der Graphothek nicht fündig wird, kann recherchieren

Die jährlich aufgelegte Schau mit dem schlichten Titel „Neue Kunstwerke der Graphothek Berlin“ bietet einen guten Überblick über vielfältige künstlerische Positionen. Denn sowohl Werke aus den Bereichen Zeichnung und Malerei als auch Druckgrafiken und Fotografien bereichern die Sammlung der Graphothek Berlin. Deren Bestand umfasst mittlerweile nahezu 6000 Werke mit den Schwerpunkten Klassische Moderne sowie zeitgenössische Kunst. Darunter befinden sich Arbeiten von Berliner Kunstschaffenden ebenso wie Werke international bekannter Künstler wie Marc Chagall oder

Wassily Kandinsky. Die Besonderheit der Sammlung: Dort können Privatleute und Firmen, Arztpraxen und Anwaltskanzleien originale Kunstwerke ausleihen – für drei Monate oder ein ganzes Jahr, auf jeden Fall aber für kleines Geld. So ist eine Grafik, die für drei Monate die himmlischen vier Wände schmücken soll, schon für eine Leihgebühr von fünf Euro zu haben. „Kunstinteressierte suchen sich bei uns vor Ort aus den bereits gerahmten Arbeiten ihre Wunschbilder aus“, erläutert Ricarda Vinzing, die Leiterin der Graphothek, das Procedere. „Zusätzlich kann man im Handkatalog oder in unserer Bildatenbank recherchieren.“

Die Ausleihzahlen seien „enorm“, hob Reinickendorfs Bürgermeister Uwe Brockhausen bei der Vernissage hervor. Leihen statt kaufen – ein Trend, der sich in vielen Bereichen immer mehr durchsetzt. Da werden Autos oder E-Roller nur dann geliehen oder gemietet, wenn sie wirklich gebraucht werden. Oder es werden Werkzeuge für die Wohnungsrenovierung im Baumarkt abgeholt und wieder dorthin zurückgebracht, wenn die Dielen frisch abgezogen und die Fensterrahmen fertig geschliffen sind. Doch so jung, wie der Trend auf den ersten Blick erscheint, ist er eigentlich gar nicht. Die Graphothek ist dafür das beste Beispiel. Denn sie verleiht bereits seit 1968 Kunstwerke. In jüngerer Zeit baue man gezielt den foto-

grafischen Bereich stärker aus, sagt Ricarda Vinzing. An den Fotos von Petra Lehnardt-Olm faszinierten sie insbesondere die „präzise gewählten Momente des Lichteinfalls“, erklärt die Graphothek-Chefin. Dadurch würden die abgebildeten verlassenen oder ungenutzten Fabrikhallen viel Lebendigkeit ausstrahlen. Beeindruckend seien auch die Perspektiven der Fotografin. So sei die Spitze des Borsigturms wahrlich nicht sofort erkennbar, obwohl der Turm doch ein allseits bekanntes Wahrzeichen Tegels ist.

## Auch sehr viele grafische Arbeiten gehören zum Neubestand

Ein echter Hingucker sind auch die Fotos von Annette Frick – einfühlsame Schwarz-Weiß-Porträts, die um die Jahrtausendwende in der queeren Szene Berlins entstanden sind. Drei der Fotos kaufte die Graphothek an, das vierte Foto („Wigstockel“ von 1996) ist eine Schenkung des Vereins „Freunde der Graphothek Berlin“.

Neu im Bestand der Kunstsammlung sind auch farbintensive Gemälde von Agathe de Baillencourt sowie Bildkompositionen von Pedro Boese. Der abstrakt malende Wahl-Berliner arbeitet vorzugsweise mit geometrischen Formen, wobei er farblich mit Kalt-Warm-Kontrasten experimentiert. Bei den in Reinickendorf ausgestellten Bildern sind es sich überschneidende Kreise in Kom-  
mentärfarben, die Formen aufgebro-

chen, dazwischen weiße Leerstellen. Angekauft wurden zudem filigrane Zeichnungen von Beate Spitzmüller, die sich in umfangreichen Serien mit den Themen Bewegung, Rhythmus und Zeit auseinandersetzt. Darüber hinaus ist eine ganze Reihe von neu erworbenen grafischen Arbeiten in der Rathaus-Galerie ausgestellt – Lithografien ebenso wie Radierungen und Siebdrucke. Dabei sind unter anderem Lithografien des Malers und Zeichners Marcus Weber, die mit einem gewissen Witz daherkommen. Wie beispielsweise das Bild mit den zwei in bester Comic-Manier dargestellten Hunden, die sich unter einer Infosäule treffen.

Wer für eine der Neuerwerbungen schon einen Platz in seinem heimischen Wohnzimmer auserkoren hat, muss sich allerdings noch ein wenig gedulden: Die Werke stehen natürlich erst nach dem Ende der Ausstellung zum Ausleihen zur Verfügung.

## Museums-Info

**Neue Kunstwerke der Graphothek Berlin**  
Ausstellung bis zum 14. Mai 2023,  
Rathaus-Galerie Reinickendorf,  
Eichborndamm 215, weitere Informationen  
unter Telefon 902 94-38 60,  
Mo.-Fr. 9-18 Uhr, Eintritt frei,  
[www.graphothek-berlin.de](http://www.graphothek-berlin.de)



Marcus Webers nur „A“ betitelter Lithographie ist eine Neuerwerbung.